Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1930

551 (27.11.1930) Morgenausgabe

Visual Library

Morgen-Ausgabe

Bezugspreis: frei Haus monatlich 3.20 RM. im voraus im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 3.— RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.80 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰. Sonntags-Nummer und Feiertags-Nummer 15 Pfg. — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung usw. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25 d. Mts auf den Monats-Letzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Zeile 0.40 RM. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis — Reklame-Zeile 2.— RM. an erster Stelle 2.50 RM. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Donnerstag, 27. November 1930.

46. Jahrgang. Nr. 551.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Stephan Quirmbach.
Preßgesetzlich verantwortlich: Für Politik und Wirtschaftspolitik: M. Lösche; für badische Politik und Nachrichten: A. Kimmig; f. Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales u. Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: Dr. H. Hausler; für Oper u. Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe (Baden).
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger.
Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054.
Haupt-Geschäftsstelle: Kaiserstraße Nr. 80 a. — Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. — Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- und Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Die Besprechungen mit den Parteiführern beendet.

Hugenberg bei Brüning / Ende dieser Woche Notverordnungen?

m. Berlin, 26. Nov. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der Reichskanzler hat am Mittwoch seinen 45. Geburtstag begangen. Viel Gelegenheit zum Feiern hat er nicht gehabt. Der Tag war ausgefüllt mit einer endlosen Reihe von Empfängen, woran sich dann spät abends noch eine Kabinettssitzung schloß. Die Zeit drängt, die Regierung muß zu einem Entschluß kommen, der durch die Absage der Wirtschaftspartei erleichtert worden ist. Dieser Absage hat sich auch die Landvolkpartei angeschlossen, die jede Unterstützung des Kabinetts ablehnt. Das Rücktrittsgesuch des Justizministers Bredt ist vorläufig noch nicht entschieden, sondern, wie wir schon sagten, bis zur kommenden Woche zurückgestellt, weil eine ganz leise Hoffnung besteht, daß der regierungsfreundliche Flügel in der Fraktion der Wirtschaftspartei trotz der Entscheidung des Reichsausschusses den Bruch noch verhindert. Aber diese Hoffnung ist nicht allzugroß, wenn auch vermutlich die Sympathie des Ministers selbst mehr auf Seiten des Kanzlers liegt.

Vorläufig hat es indessen keinen Sinn, über die Neubesetzung des Justizministeriums sich den Kopf zu zerbrechen. Das Nächstliegende wäre, den Staatssekretär Joel, der das verwaiste Amt oft genug betraut hat, in der gleichen Art arbeiten zu lassen wie Herrn v. Trendelenburg im Reichswirtschaftsministerium. Man spricht aber bereits davon, daß Herr v. Guérard aus dem Verkehrsministerium in das Justizministerium hinüberwechseln soll, um dadurch Herrn Treviranus wieder ein Unterkommen zu verschaffen, der seit der Auflösung des Ministeriums für die besetzten Gebiete obdachlos geworden ist und sich als Ostkommissar wohl etwas ausgeschaltet fühlt.

Indessen viel wichtiger sind doch die rein sachlichen Fragen. Der Kanzler hat am Mittwoch nachmittag die Besprechungen mit den Parteiführern beendet. Er hat Herrn Oberfohren von den Deutschnationalen empfangen, nach ihm Herrn Leicht von der Bayerischen Volkspartei, dann Herrn Dingeldey und endlich noch einmal die Sozialdemokraten. Sie schienen ursprünglich bereit zu sein, bei den Julinotverordnungen auf Einreichung abändernder Initiativanträge zu verzichten. Sie sind aber am Mittwoch mit neuen Forderungen hervorgetreten, während die Regierung daran festhält, daß sie bereit ist, nur zwei Aenderungen vorzunehmen, indem sie bei der Krankenversicherung für langfristige Erwerbslose und für Tuberkulose auf die Krankenscheingebühr von 50 Pfennig verzichtet. Alle weitergehenden Forderungen der Sozialdemokraten hat der Kanzler abgelehnt. Es soll aber darüber noch am Donnerstag eine Besprechung zwischen den Sozialdemokraten und dem zuständigen Ressortminister Stegerwald stattfinden. Ergibt sie eine Verständigung nicht, dann würde die Gefahr entstehen, daß schon bei der Behandlung der Julinotverordnungen eine Mehrheit gegen die Regierung sich im Reichstag bildet, die vielleicht dadurch abgebogen werden könnte, daß die Regierung die beiden von ihr zugestandenen Abänderungen in Form einer neuen Notverordnung durchführt und dadurch eine neue politische Situation schafft.

Nebenher lief eine Unterhaltung mit dem deutschnationalen Parteiführer Hugenberg, die ganze zweieinhalb Stunden dauerte. Schon seit längerer Zeit sind auf dem Umweg über einzelne Persönlichkeiten der Industrie Versuche im Gange, eine Brücke zwischen dem Kanzler und Herrn Hugenberg zu schlagen. Sehr große Aussichten auf Erfolg haben sie freilich nicht, weil für die Deutschnationalen rein politische Gesichtspunkte ausschlaggebend sind. Sie verlangen als Voraussetzung für ihre Mitarbeit die Macht in Preußen, die ihnen Herr Brüning bisher nicht zusagen konnte und auch jetzt wohl kaum versprechen kann.

Immerhin bleibt es ein wichtiges positives Moment, daß Versuche zu einer solchen Querverbindung überhaupt gemacht werden konnten, weil dadurch die Unabhängigkeit des Kanzlers den Sozialdemokraten gegenüber vergrößert wird. Man tritt ihnen vielleicht nicht zu nahe, wenn man ihnen nachsagt, daß sie die Veröffentlichung des Finanzprogramms durch Notverordnungen ganz gern sehen würden, weil sie dadurch von der unmittelbaren Verantwortung entlastet werden und es für sie sehr viel leichter ist, die Aufhebung der Notverordnung abzulehnen, als den einzelnen Gesetzen direkt zuzustimmen. In politischen Kreisen wird deshalb auch angenommen, daß die Regierung keine andere Möglichkeit haben wird, als Ende der Woche das gesamte Programm einschließlich der Agrarreform durch Notverordnungen in Kraft zu setzen und damit zunächst über die Schwierigkeiten hinwegzukommen. Die Mehrheitsverhältnisse bleiben freilich nach dem Abschwenken der Wirtschaftspartei etwas unsicher. Ganz unsicher einem eventuellen Mißtrauensvotum gegenüber, denn auch hier wäre zur Ablehnung die Zustimmung der Sozialdemokraten nötig. Das Kabinett Brüning lebt also nach wie vor auf einem Vulkan. Jeder falsche Schritt kann es zum Sturz bringen.

Treviranus über die Osthilfe.

Zwischenfall im Haushaltsausschuß.

*** Berlin, 26. Nov. (Funkspruch.)** Der Haushaltsausschuß des Reichstags behandelte heute im Rahmen der Aussprache über die Notverordnung zunächst die Osthilfe und die dazu vorliegenden Anträge. Als Berichterstatter des Ausschusses war der nationalsozialistische Abg. Dr. Albrecht bestellt. Vor Beginn seiner Ausführungen kam es zu einem kleinen Zwischenfall, da der Berichterstatter erklärte, daß die nationalsozialistischen Abgeordneten durch Uebernahme von Berichterstattungen keinesfalls die Absicht dokumentieren wollten, sich in den „geschäftigen Müßiggang" der Reichsarbeit einzuschalten. Der Vorsitzende des Ausschusses, Abg. Heimann, wies demgegenüber darauf hin, daß der Ausschuß zwölf Jahre lang auch in politisch schwierigster Zeit stets sachlich gearbeitet habe und daß es insbesondere Aufgabe des Berichterstatters sei, zur Sache zu sprechen, da er nicht als Parteiredner, sondern im Auftrage des Ausschusses seinen Bericht erstatte.

Im Verlauf der Aussprache erklärte Minister Treviranus, die Ausdehnung der Osthilfe auf weitere Kreise hänge von der zurzeit noch ungelösten Finanzfrage ab. Der Gedanke allgemeiner Steuersenkung sei über das bisherige Maß der Senkung der Realsteuerzuschläge hinaus nicht durchführbar. Auf verschiedene Anfragen erklärte der Minister, daß die Durchführung der Osthilfe in dem Maße, wie sie in der Notverordnung vorgesehen sei, unabhängig von einem etwaigen Wechsel in der Personalbesetzung der Reichsregierung gesichert sei. Doch sei die Reichsregierung sich darüber klar, daß durch den Kurssturz auf dem Weltmarkt die Beschaffung der für die Umschuldung erforderlichen Mittel wesentlich erschwert sei. Es sei falsch, jetzt ein Rahmengesetz verabschieden zu wollen, ohne zu wissen, auf welcher finanziellen Grundlage die Aktion durchgeführt werden solle.

Der Reichspräsident spricht dem Stahlhelm sein Mißfallen aus.

T.U. Berlin, 26. Nov. (Funkspruch.) Ein Berliner Mittagsblatt meldet, der Reichspräsident habe dem Stahlhelm davon Kenntnis gegeben, daß er für den Besuch einer Stahlhelmabordnung in Rom und ihren Empfang durch Mussolini kein Verständnis habe. In Stahlhelmkreisen habe diese Erklärung des Reichspräsidenten sehr peinlich berührt. Wie wir erfahren, entspricht die Meldung in dieser Form nicht den Tatsachen. Vielmehr habe sich der Reichspräsident bei der Stahlhelmleitung nach der Angelegenheit erkundigt, und die Bundesleitung habe darauf den Herrn Reichspräsidenten wissen lassen, daß es sich bei dem Empfang von Stahlhelmern in Rom um eine persönliche Handlung eines Stahlhelmunterführers, nicht aber um eine offizielle Aktion des Stahlhelms gehandelt habe.

Von zuständiger Stelle wird nunmehr mitgeteilt, daß Reichspräsident v. Hindenburg in seiner Eigenschaft als Ehrenmitglied des Stahlhelms diesem wegen der „politischen Demonstrationen" bei der Italienreise von Stahlhelmmitgliedern sein Mißfallen ausgesprochen habe.

Die Pressestelle des Stahlhelm wendet sich zu gleicher Zeit in einer Erklärung gegen die Darstellung der „B.Z. am Mittag" und stellt zum Schlusse fest, das Büro des Herrn Reichspräsidenten sei bald über die tatsächlichen Zusammenhänge und den durchaus inoffiziellen, politischer Zweckbedeutung entbehrenden Charakter der Studienfahrt unterrichtet worden. Es bestehe also zwischen dem Ehrenmitglied und der Bundesführung des Stahlhelms über den von dem Berliner Mittagblatt groß aufgemachten Vorgang keine Verschiedenheit in der Auffassung.

Mißglückte Polizeiaktion

gegen Studentenmensuren.

*** Berlin, 26. Nov. (Funkspruch.)** Am Mittwoch vormittag um 9.30 Uhr erschien in den im Südosten gelegenen City-Festsälen auf Lastkraftwagen ein großes Polizeiaufgebot und stellte die in den Sälen anwesenden Studenten, sämtliche Angehörige von Berliner Burschenschaften, in Stärke von etwa 600 Personen fest. Durch Kriminalbeamte wurden die Legitimationen der Studenten kontrolliert. Soweit Studentenkarten vorhanden waren, wurden deren Inhaber auf freien Fuß gesetzt, die übrigen, etwa 200 Personen, wurden auf Lastwagen der Abteilung IA des Polizeipräsidiums zugeführt, von wo sie nach kurzer Vernehmung entlassen worden sind.

Die Polizei hatte die Absicht gehabt, die in den City-Festsälen für Mittwoch angesagten Mensuren zu unterbrechen und die Studenten hierbei zu überraschen. Dies war aber mißlungen, da beim Erscheinen der Polizei kein derartiger Vorgang festgestellt werden konnte. Nachträglich wird vom Polizeipräsidium bekannt gegeben, daß bei drei Studierenden scharfe Mensurwaffen beschlagnahmt worden sind, während die sonst vorgefundenen Gegenstände für eine Mensurverwendung angeblich nicht in Frage kommen.

Nächtliche Kabinettssitzung in Berlin:

Beratungen über die Protestnote

Die deutsche Note an den Völkerbund fertiggestellt.

*** Berlin, 26. Nov. (Funkspruch.) Das Reichskabinett trat Mittwoch abend 8,30 Uhr zu einer Sitzung zusammen, in der die deutsche Protestnote an den Völkerbund wegen der polnischen Terrorakte gegen die deutsche Minderheit in Ostoberschlesien beraten wurde.**

Der Note ist das umfangreiche Beweismaterial beigegeben, das der deutsche Generalkonsul von Grünau der Reichsregierung übermittelt hat. Die deutsche Protestnote dürfte voraussichtlich am Freitag vormittag nach ihrem Eintreffen in Genf veröffentlicht werden.

*

m. Berlin, 26. Nov. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der allgemeine Entrüstungsschrei, der wegen der ungeheueren Terrorakte in Ostoberschlesien durch Deutschland geht, hat nun doch die Regierung veranlaßt, ein etwas rascheres Tempo einzuschlagen und den Völkerbund mobil zu machen. In dem diplomatischen Notenkrieg haben wir ohnehin schon das erste Gefecht verloren. Die Polen sind uns zuvorgekommen und veröffentlichen eine Erklärung, worin sie den Spieß umdrehen und den Deutschen die Schuld an den Vorfällen zuschieben. Die Note atmet eine starke Verlegenheit und gibt sich Mühe, den Terror zu entschuldigen. Sie ist aber hauptsächlich darauf berechnet, als erste zur Stelle zu sein und die Weltmeinung zu beeinflussen, bevor Deutschland mit seinem durchschlagenden Material herausrückt.

Das hätte sich sehr gut vermeiden lassen. Der technische Apparat des Auswärtigen Amtes hat hier aber wieder einmal vollständig versagt. Wenn wir recht unterrichtet sind, ist der deutsche Generalkonsul in Kattowitz, Herr v. Grünau, schon seit mehreren Monaten im Auswärtigen Amt tätig und gibt nur kurze Gastrollen auf seinem eigentlichen Posten. Infolgedessen war er nicht in der Lage, die in diesen kritischen Zeiten besonders schwierigen Aufgaben des Kattowitzer Generalkonsulats ganz zu erfüllen. Schon seit Wochen wußte man doch eigentlich, was gespielt wurde, wußte man, daß es zu Mord und Totschlag kommen konnte. Der deutsche Generalkonsul mußte also auf seinem Posten sein, um sofort eingreifen und Berichte nach Berlin weitergeben zu können. Es wäre also kein besonderes Kunststück gewesen, bis zum Dienstag in Berlin hieb- und stichfeste Unterlagen für einen diplomatischen Protest zusammenzuhaben und dann die Note sofort herausgehen zu lassen. Wir wären damit die ersten gewesen und hätten vielleicht auch anregend auf Paris und London gewirkt. Gerade von London aus hätten wir unter Umständen eine Unterstützung erwarten können, wenn wir nachweisen, mit welchen Methoden die polnischen Aufständischenorganisationen die Deutschen niederknüppeln.

Aber es geht genau so wie im Kriege: Wir überlegen so lange, bis die Gegenseite den toten Punkt überwunden hat und uns den Wind aus den Segeln nimmt. Wenn der Völkerbundsrat 1925 zu einer außerordentlichen Sitzung wegen des griechisch-polnischen Grenzzwischenfalls zusammengetrommelt wurde, so ist wahrhaftig nicht einzusehen, weshalb diese für den europäischen Frieden mindestens ebenso gefährliche Anhäufung von Zündstoffen an der deutsch-polnischen Grenze nicht ausreicht, um eine außerordentliche Ratstagung zu rechtfertigen. Das Zentrum hat bereits eine sehr scharfe Interpellation im Reichstag eingebracht. Der Auswärtige Ausschuß ist für den kommenden Dienstag einberufen. Das hat dazu geführt, daß der Kanzler noch am Mittwoch abend Einladungen zu einer Kabinettssitzung für den Abend ergehen ließ, deren Ergebnis hoffentlich die deutschen Gegenmaßregeln beschleunigen werden.

Polnische Verdrehungen.

T. Warschau, 26. Nov. (Eigener Drahtbericht der „Bad. Presse".) Die gesamte Warschauer Presse mit der Regierungspresse an der Spitze bringt seitenlange Erklärungen und sogenannte Richtigstellungen der „tendenziösen deutschen Kommentare". Der Grund für dieses Uebergehen von einer bisher kaum versuchten Verteidigung zur polnischen Gegenoffensive ist das Einschalten des Präsidenten für die gemischte Kommission in Oberschlesien, Calonder, in die Untersuchung der Vorfälle in Hohenbirken und die angekündigte Demarche Deutschlands in Genf.

Am seltsamsten berühren muß dabei nach der blutigen Wahlwoche in Ostoberschlesien ein offizielles Kommuniquee des polnischen Innenministeriums, daß „die Behörden die Ruhe und Ordnung bei der Wahlvorbereitung sowie die Durchführung der Wahl gesichert hätten und nur in einigen Ortschaften infolge einer allzu lebhaften Agitation der Wähler die Ruhe gestört wurde". Das Kommuniquee stellt weiter fest, daß stets von den lokalen Behörden sofort Untersuchungen eingeleitet worden seien und die Schuldigen zur Verantwortung gezogen wurden. Besonders beschäftigt sich das Kommuniquee mit den Vorfällen in Golassowitz, wobei dem deutschen Pastor Harlfinger provokatorisches Auftreten und die Hauptschuld an der Ermordung des polnischen Polizeiwachtmeisters zugeschoben wird. Ausdrücklich hebt das Kommuniquee hervor, daß kein Deutscher bei den polnischen Unruhen sein Leben verloren hätte. Die Tatsachen der Unruhen entschuldigt das Kommuniquee mit der Feststellung, daß „der deutsche Revisionsfeldzug sowie die Ueberfälle auf Polen jenseits der Grenze" die Allgemeinheit erregt hätten.

Es ist selbstverständlich, daß auch die polnische Presse den offiziellen Gegenangriff nach der alten Schule, das heißt Verdrehung der Tatsachen und Abwälzung der Schuld auf die Seite des Betroffenen, unterstützt.

*

Die Erklärung der polnischen Regierung zu den Ausschreitungen in Ostoberschlesien erregt bei der deutschen Minderheit allgemeine Entrüstung. Die Darstellung muß entschieden zurückgewiesen werden. Es erscheint geradezu als Hohn, wenn behauptet wird, daß die Behörden Ruhe und Sicherheit während des Wahlfeldzuges gewährleistet hätten. Das Gegenteil ist der Fall: Die Polizei hat keine Hand gerührt, um die Deutschen vor den Gewalttaten zu schützen. Die Erklärung verschweigt auch die Ermordung des Deutschen Josef Berger in Loslau. Sie spricht auch nicht von den zahllosen Deutschen, die noch heute von den grausamen Mißhandlungen nicht wiederhergestellt sind. Wenn in Hohenbirken nachträglich wirklich gegen die schuldigen Polizeibeamten disziplinarisch vorgegangen wird, so ändert das nichts daran, daß die Deutschen vollkommen schutzlos den Aufständischen ausgeliefert waren.

Eisenbahnunglück in Italien.

Sieben Tote, elf Verletzte.

TU. Mailand, 26. Nov. Ein Zug der elektrischen Ueberlandlinie in der Provinz Ancona entgleiste in einer Kurve, durchbrach eine Mauer und stürzte aus ziemlicher Höhe auf ein Gebäude. Sieben Personen wurden getötet und elf verwundet.

Aus der pfälzischen Separatistenzeit:

Wie Heinz-Orbis erschossen wurde.

Ein authentischer Bericht.

In den „Münchener Neuesten Nachrichten" gibt Dr. Edgar Jung eine interessante Darstellung über die Erschießung des „Präsidenten der freien Pfalz", Heinz-Orbis, in Speyer, die unseren Lesern aus der Separatistenzeit in der benachbarten Pfalz noch in lebhafter Erinnerung sein wird. Dr. Jung teilt mit, daß er sechs Jahre lang geschwiegen habe, weil die juristische Lage ungeklärt war und er seine Kameraden nicht Strafverfolgungen aussetzen wollte. Seine Mitteilungen dienten dem Zweck, die Legende der Tat von Speyer zu zerstören und die geschichtliche Wahrheit festzustellen.

Der Anmarsch.

Am Abend fuhren wir Pfälzer wieder am rechten Ufer rheinaufwärts, unternahmen dieses Mal aber den vorher verabredeten und vorbereiteten Uebergang vier Kilometer unterhalb von Speyer. Der Uebergang geschah programmgemäß, und schon um 7,30 Uhr traf ich mit den ersten Leuten vor dem „Wittelsbacher Hof" ein. Zuerst suchte ich Verständigung mit demjenigen meiner Freunde, der das Gros unserer Leute zu Land nach Speyer geführt hatte. Er konnte die erfreuliche Meldung machen, daß alles in Ordnung gehe und die Leute guten Mutes seien. Dann verabschiedete sich ein zweiter Schulkamerad von mir, der den schwierigen Posten im Bürgerzimmer übernahm. Ich selbst stellte die Außenposten um das Hotel auf und patrouillierte nun fast 1½ Stunde in der nähern Umgebung des „Wittelsbacher Hofs", um zu beobachten, ob schon eine Entdeckung stattgefunden habe oder zu befürchten sei. Einmal kam einer der Separatistenhäuptlinge auf die Straße, einmal stand ein Gast, der uns freundlich gesinnt war, aber Lunte gerochen hatte, minutenlang forschend im Portal des Hotels. Es war bitter kalt, das holperige Pflaster mit leichtem Glatteis überzogen und infolge der Kälte verhältnismäßig wenig Verkehr. Gegen 9 Uhr gelangte auch die Planskizze des Tischs, an dem der Separatistenführer saß, in meine Hände. Nochmals machte ich die Runde durch die Standlokale der einzelnen Gruppen. Es wurde in bescheidenem Maße gezecht, die Stimmung war gespannt, aber gut. 9,25 Uhr erschienen die Stoßtrupps, machten an der Ecke des „Wittelsbacher Hofs" halt und warteten auf den Befehl zum Einmarsch. Nochmals schaute ich prüfend in den Hoteleingang, dann ging ich die wenigen Schritte zur Ecke und gab das Zeichen des Anmarschs.

Als der letzte Mann im Hoteleingang verschwunden war, setzte die Sperre ein: das heißt, die Gäßchen, die zum Hotel führten, durfte niemand mehr passieren. Mehrere Ketten harmloser Passanten scheuchte ich mit hocherhobener Pistole aus der nähern Umgebung des Hotels. Ich sehe jetzt noch, wie sie in kopfloser Flucht über den weiten Königsplatz davonstoben und Opfer des Glatteises wurden. Leider war es durch den eingetretenen Ausfall an Mannschaften nicht möglich, die Hauptstraßen zu beobachten, weshalb meine ganze Aufmerksamkeit dieser Gegend galt; denn von dort drohte die Gefahr in Form französischer Truppen. Nach meiner Schätzung mochten zwei Minuten seit dem Augenblick des Anmarschbefehls vergangen sein, als aus dem Hotel

eine Pistolensalve

knatterte. Was war mittlerweile geschehen? Plangemäß waren Flur und Nebenräume besetzt worden; im Bürgerzimmer hielt mein Freund die erschreckten Bürger Speyers, mehr mit gütlichem Zureden als mit der Pistole, in Schach; ein baumlanger Münchner fuchtelte im Frühstücksraum mit der Pistole vor den erschreckten Augen einer friedlichen Privatgesellschaft herum, sie urbayrisch anbrüllend und ohne verstanden zu werden. Alle hatten gehorsam die Arme gen Himmel gereckt. Das eigentliche Schlachtfeld aber, der Speisesaal, bot folgendes Bild:

Das Exekutionskommando hatte in eiserner Ruhe und mit kühlen Verbeugungen den Saal betreten, den Tisch der Separatistenführer ausgemacht und ihn in einem Halbkreis umringt. Ein Blick zu „Dr. Weiß", der einsam an seinem Tisch thronte. Sein gezogenes Taschentuch (das vorher vereinbarte Zeichen) bewies, daß das Ziel richtig erkannt sei. Er stand auf, und noch ehe er seine Pistole, die sich im Futter seiner Innentasche verfing, noch ganz heraus hatte, dröhnte schon seine helle Stimme durch den Saal:

„Hände hoch, es gilt nur den Separatisten!"

Im nächsten Augenblick krachte die Salve. Zwei, die bei Heinz Orbis saßen, waren sofort tot. Heinz selber — eine stämmige Gestalt — hatte einen Schuß im Schädel, sprang auf und suchte sich zur Wehr zu setzen. Aber schon einige Sekunden später wurde er von dem Führer des Exekutionskommandos gefaßt und empfing den zweiten, tödlichen Schuß. Die Insassen des Speisesaals hielten erstarrt die Hände hoch, einige französische Offiziere hatten es vorgezogen, sich in die untern Regionen, die sonst nur für die untern Extremitäten bestimmt sind, zurückzuziehen; nur ihre Köpfe ragten noch über die Tischplatte. Kein Mensch dachte an Widerstand, nur ein Reisender verlor die Nerven, sprang zum Fenster, riß es auf und wollte hinaus. Im selben Augenblick erhielt er prompt einen Schuß von dem auf dieser Fensterfront außen aufgestellten Posten, der jede Flucht zu verhindern hatte. Es war mehr ein Schreck-, denn ein Treffschuß. Der Schreck genügte aber, ihn rücklings in den Saal zurückzuschleudern. Mittlerweile fand die vorgesehene Untersuchung der Leichen statt. Dann hielt unser kühner Patrouillenführer die Abschiedsrede, in der er dringend empfahl, noch zehn Minuten im Dunkeln mit hocherhobenen Armen sitzenzubleiben, da wir wiederkämen und jeden Zuwiderhandelnden entsprechend treffen würden. Dann erlosch das Licht und im Dunkeln vollzog sich der Rückzug.

Vor dem Gasthof.

Was aber war mittlerweile auf dem Nebenkriegsschauplatz geschehen? Der erste Schuß, der mir wegen seiner Nähe auffiel, war der, welcher von außen auf den durchs Fenster flüchtenden Gast abgegeben wurde. Dann aber setzte ein lebhafter Schußwechsel in meiner unmittelbaren Nähe ein. Ich sah, wie Wießmann, vor dem Hoteleingang stehend, in das Hotel hineinschoß. Einer der Separatistenführer hatte nämlich Lunte gerochen und den Chef der separatischen Polizei, Lilienthal, herbeitelephoniert. Ihm stellte sich zunächst unser Freund Hellinger entgegen, der im Hotelflur stand. Hellinger empfing sofort den tödlichen Schuß. Nun wurde Lilienthal von Wießmann erkannt und, weil Wießmann zu hoch schoß, nicht getroffen. Dagegen erhielt Weißmann einen Schuß in die Lunge. Ich war kaum, da meine ganze Aufmerksamkeit auf die Abwehr etwa heranmarschierender französischer Patrouillen gerichtet war, auf den Schußwechsel aufmerksam geworden, als auch schon Wießmann die paar Schritte, die ihn von mir trennten, auf mich zueilte mit dem Ruf: „Hilf, ich habe einen Lungenschuß!" Pistole sichern, auf Wießmann zuspringen, um ihn vor dem Sturze zu bewahren, war eins. Als ich mich bückte, um ihn in meine Arme zu nehmen, sah ich noch, wie der zweite Posten, den ich vor dem Eingang des Hotels aufgestellt hatte, die Pistole hob (sie war ihm vorher aus der Hand geschossen worden) und auf Lilienthal losdrückte. Der Schuß saß, blieb in der Wirbelsäule stecken, und Lilienthal starb — soviel ich gehört habe — nach Jahren den verdienten Tod in Paris, wo er das Gewerbe eines Fremdenführers ausgeübt haben soll. Er war das Unglück bei unserm ganzen Unternehmen. Als ich Wießmann wegtragen wollte, bekam ich selbst — wie ich glaubte — einen Schlag auf den Schädel. Ich muß das Bewußtsein verloren haben, denn als ich wieder aufstand, war ich allein in der dunkeln Gasse vor dem „Wittelsbacher Hof". Später stellte sich heraus, daß Wießmann den kurzen Weg zu einem in der Nähe befindlichen Spital noch selber gegangen war, dann aber unter geistlicher Tröstung seine tapfere Seele ausgehaucht hatte.

Der Rückzug.

Ich selber lief durch eine hell erleuchtete Straße zum Domgarten, als ich hörte, wie sich Straßenpassanten über meinen blutenden Hals unterhielten. Erschrocken stellte ich in beängstigender Nähe der Schlagader eine Verletzung fest. Nun hieß es die Nerven behalten. Ich schlug den Kragen hoch und bummelte als harmloser Spaziergänger bis zum Domgarten, wo ich für eventuell Versprengte hinter einem Stein Kartenmaterial versteckt hatte. Dort ließ ich mich nieder und wartete auf die Kameraden. Sie nahmen mich in ihre Mitte, und nun setzte die ganze Aufregung des Rückzugs ein. Wir hatten noch eine Stunde Fußmarsch bis zur Rheinübergangsstelle und mußten sämtliche Passanten, damit wir nicht verraten wurden, gefangen nehmen, so daß sich am linksrheinischen Brückenkopf allmählich eine beträchtliche Anzahl harmloser Opfer sammelte. Immer und immer wieder zählte ich die Häupter unsrer tapfern Schar. Hatte ich doch meine besten Freunde zu dem Unternehmen bewogen, und gerade zwei von ihnen noch nicht wiedergesehen. Ueber die Zahl der Verluste schwirrten Gerüchte, und in die Freude über den gelungenen Schlag mischte sich bittere Trauer ob der schweren Opfer. Zwei Stunden später befanden wir uns glücklich rechts des Rheins.

Dr. Jung sagt zum Schluß: „Ich habe diese Tat jederzeit mit meinem Gewissen vereinbart und trage in mir die Gewißheit, daß sie gegen die Gebote des Sittengesetzes nicht verstößt."

Festtag in Oslo.

25jähriges Regierungsjubiläum König Haakons von Norwegen.

TU. **Kopenhagen**, 26. Nov. Die Feierlichkeiten anläßlich des 25jährigen Regierungsjubiläums König Haakons wurden am Dienstag mit einem Festgottesdienst in der Erlöserkirche zu Oslo eingeleitet. An ihm nahmen das dänische Königspaar, der Prinz von Wales und das diplomatische Korps teil. Die Bevölkerung brachte König Haakon und seiner Gemahlin bei der An- und Abfahrt lebhafte Kundgebungen dar, die sich später vor dem Schlosse wiederholten. Nach Empfang der Regierung, des Parlaments und des diplomatischen Korps hielt der König unter Freudenrufen der Menge vom Balkon des Schlosses aus eine kurze Ansprache.

Am Dienstag abend fand zu Ehren des Königs ein Fackelzug statt, der über 15 000 Personen durch den dunklen Abend bei Schneefall zum Schloß führte. Vorher kam es in der Stadt zu einer kommunistischen Kundgebung gegen den König. Auf dem Youngstorr hatten die Kommunisten eine Versammlung einberufen und Hohnreden gegen den König gehalten. Als sie die Menge aufforderten, während des Fackelzuges abends eine Panik hervorzurufen, schritt die Polizei mit Gummiknüppeln ein. Berittene Polizisten zerstreuten die Demonstranten. Inzwischen hatten sich auf der Hauptstraße Carl Johann Tausende angesammelt, die bei dem Fackelzug Spalier bildeten. Vor dem Schloß kam es zu einem furchtbaren Gedränge. Berittene mit aufgepflanzten Gewehren mußten eingreifen, um die Volksmenge auseinanderzutreiben, damit der Fackelzug Platz fand. Mehrere Minuten lang sah es wie Panikstimmung aus. Schließlich beruhigte man sich, und der Fackelzug fand seinen Weg zum Schloß, das prachtvoll von der Unzahl von Fackeln beleuchtet wurde. Der König erschien mit dem Kronprinzen auf dem Balkon und hielt eine Ansprache. Darauf sangen über 80 000 Menschen, die in weitem Kreis das Schloß umstanden, das norwegische Nationallied.

England und die Palästina-Frage.

H. London, 26. Nov. **(Eigener Drahtbericht der „Badischen Presse".)** Trotz der scharfen unnachgiebigen Stellungnahme der Arbeiterregierung in der Palästinafrage dauern ihre Verhandlungen mit den Vertretern der Zionisten über das Weißbuch fort. Es wird jedoch vermutet, daß sie in jedem Augenblick zusammenbrechen können. Auf zionistischer Seite ist man verstimmt darüber, daß die maßgebenden Stellen der Regierung sich nach wie vor nicht bereit zeigen, konkrete und endgültige Vorschläge zur Erfüllung der jüdischen Wünsche zu machen. Das hiesige Kolonialministerium sowie die Verwaltung in Palästina sind sogar ohne besondere Rücksicht auf die schwebenden Verhandlungen stark damit beschäftigt, die für die Inkraftsetzung des Weißbuches notwendige Gesetzgebung auszuarbeiten. Die zionistischen Kreise befürchten deshalb, daß die Besprechungen lediglich dem Zwecke dienen, Zeit für die Regierung zu gewinnen und die Erregung der Juden zu beschwichtigen.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Donerstag, den 27. November.

Landestheater: „Der Kaufmann von Venedig", 8—¾11 Uhr.
Colosseum: Gastspiel Schmitz-Weißweiler, 8 Uhr.
Verein für das Deutschtum im Ausland: Oeffentl. Konzert mit Ball im Studentenheim, 8 Uhr.
Evang. Kirchengemeinde: Vortrag Prof. Dr. Keller über „Die internationale soziale Arbeit der Kirchen", in der Kleinen Kirche, 8 Uhr.
Rathaus-Saal: Konzert Agnes Delfarto „Fröhliches Durcheinander zur Laute", 8 Uhr.
Instrumentalverein — Gesellschaft Eintracht: 74. Stiftungskonzert, 8 Uhr.
Kaffee-Kabaret Roland: 4 Uhr Tanz-Tee; abends Aufführungen u. Tanz.
Café Odeon: Sonderkonzert, ½9 Uhr.
Café des Westens: Ehrenabend für Otto Houben, ½9 Uhr.
Residenz-Lichtspiele: Nur Du; Beiprogramm.
Palast-Lichtspiele: Der weiße Teufel.
Union-Theater: Die Stimme aus dem Jenseits.
Schauburg: Das Lied ist aus.
Gloria-Palast: Unter den Dächern von Paris; Beiprogramm.

Für Damen
Plüschtrikot-Schlüpfer 1.95
Kunstseide plattiert . . . . . .
Reform-Unterrock 3.50
Flausch mit K.-Seide plattiert . . . . . .
gut und preiswert
SCHNEYER

Badisches Landestheater:

Kabuki.

Gastspiel des Japanischen Theaters.

Die Hebräer, von deren Sprache wir ebenfalls keinen Laut verstehen, können uns ihre „Habima"-Aufführungen vorsetzen, ohne sich eines Ansagers und Kommentators zu bedienen; ihr Theater wirkt auf uns mit einer Art von elementarer Unmittelbarkeit. Was aber hätten wir, ohne Umschweife gefragt, aufs erste von den Japanern begriffen, wenn nicht das Landestheater Herrn Graf zur Erläuterung von Wesen und Art der fremden Gäste vorgeschickt hätte. Die Kunst der Habima ist noch aus unserem Kulturkreis heraus zu verstehen. Aber hier tut sich ein Blick in eine in sich geschlossene, räumlich und zeitlich unendlich ferne Kulturwelt auf, in der die Kunst andere Gesetze, die theatralische Gestaltung andere Mittel, der seelische Ausdruck eine andere Dynamik hat; ganz abgesehen von den sonstigen geistigen Grundlagen dieses Theaters, von den ethischen Ueberzeugungen des ritterlichen mittelalterlichen Japan, die den Kernpunkt der aufgeführten Stücke bilden.

Denn das ungefähr sind die Gegenstände der Stücke der Japaner: „Liebe zur Kirschblütenzeit" nennt sich das erste, das mehr lyrischer, fast mimodramatischer Art ist. Zweikampf um schöne Frauen und Schlichtung durch die volkstümlich kluge Weisheit einer alten Dienerin ist die einfache Handlung, die einen Rahmen gibt für den Prunk kostbar gestickter Gewänder. Kurtisanen promenieren mit feierlicher Grandezza in einer hell erleuchteten Straße, Nachtwächter gehen mit dem Schellenstab über die Szene, zwei Samurais kreuzen die Schwerter — das alles begleitet hinter der Bühne der Singsang einer vermutlich die Vorgänge dichterisch schildernden Stimme und seltsam dünne Musik gezupfter Saiten und wie Porzellan klingender Instrumente.

Interessant ist hier vor allem das Tänzerische: die Gemessenheit der Kurtisanen, die wie ein erdfernes Dreigestirn umeinander kreisen, die durch den Ehrenkodex gebundene Begegnung der Samurais, die schließlich doch, wenn die Schwerter blitzen, zu einer erstaunlichen Akrobatik wird. Deutlicher tritt die Eigenart des japanischen Tanzes, der ein integrierender Bestandteil des japanischen Theaters ist, in den drei für sich gezeigten Tänzen hervor. Tokujiro Tsutsui, der Leiter des Theaters, ließ in seinem „Fuchstanz" die erstaunliche Einheit von Individualität und Tradition ahnen, die den japanischen Schauspieler auszeichnet. Eine verblüffende Kostümverwandlung und eine flüssige Beweglichkeit, die wirklich dem schlauen Gebaren des Fuchses abgelauscht schien, gaben dem Tanz sein Gepräge. Noch aufschlußreicher war der Maskentanz des Hajime Mori, in dem mit wahrhaft erstaunlicher Einfühlung und Präzision die Anpassung des Bewegungsausdrucks an den Charakter verschiedener Masken vorgeführt wurde. Ein alter Volkstanz ließ die Gebundenheit der japanischen Tanzform auch im Gruppentanz erkennen.

Das Hauptstück des Abends, das Drama von der „schlummernden Vorsehung", spannt den weitesten Umkreis um das, was einem abendländischen Beschauer am japanischen Theater und seiner Dramatik volks- und kulturkundlich interessant sein kann. Es öffnet einen Blick in das Leben des Bauern und in die ungeheuerliche absolutistische Willkür seiner Herren, für die das unmittelbare, den endlosen Instanzenweg umgehende Vorbringen einer Bittschrift ein todeswürdiges Verbrechen ist. Es zeigt die zarte Liebe zweier junger Menschen, die scheinbar ganz in der Unwirklichkeit japanischer Liebeslieder schwebt und doch unverbrüchliches Verbundensein ist. Es offenbart den unergründlichen, unheimlich erschütternden Schmerz eines Sohnes um seinen ermordeten Vater. Es weiht ein in den durch das Recht des Waffenhandwerks vorgezeichneten Weg der Rache. Es reißt mit in Szenen wildesten Kampfes, in denen die Funken von den Schwertern sprühen und in denen die Kämpfer die Gewandtheit und Geschmeidigkeit eifrigster Uebung verraten. Es stellt endlich das im japanischen Gewissen verwurzelte Gesetz von Schuld und Sühne vor uns auf, dem auch der Rächer schwerer Missetat sich unterworfen weiß, und es enthüllt das Geheimnis der Selbstaufopferung des Freundes zur stellvertretenden Sühne im Harakiri. Szenisch und schauspielerisch stürmt nicht weniger Merkwürdiges auf die Zuschauer ein. Da ist die Sprechweise mit ihren unnachahmlichen gaumigen Lauten. Da ist der Dialog, dessen Tonfall und Ausdruckswechsel uns rätselhaft bleibt, der bald kaum vernehmliches privates Geflüster, bald ein auf den Gegenspieler ohne Beachtung seiner Widerrede und Reaktion losgeschossener zischender Wasserstrahl ist. Da ist dann aber auch, wie in dem Darsteller des jungen Bauern, Kiyoshi Mimasu, das ganz gewaltige mimische Nach-außen-Dringen einer unerhörten stummen Qual; da ist, wie in Tokujiro Tsutsui, der hier den Waffenmeister, den ritterlichen Führer und Erzieher des jungen Bauern darstellt, ein feierliches, schwebendes Maßhalten, das wie die Hülle einer mythischen Gestalt ist. Da ist, im ganzen, dieses verwirrende Ineinanderspielen von äußerstem Realismus und strengster Bindung an überkommene Form, die so weit geht, daß ein Kenner des japanischen Theaters schreiben kann: „Das Kabuki hat eine an sich schon untergegangene Welt in all ihren geistigen und formalen Details bis auf den heutigen Tag festgehalten, und zwar derart getreu, daß vor uns Menschen aus Jahrhunderten der Vergangenheit wiederauferstehen und denken, fühlen, handeln wie dazumal. Es ist das lebendige Museum des alten Japan."

Dieses lebendige Museum tut sich zum Schluß in einem dritten, klassischen Stück vor uns auf, das „Kanjincho", „Ueber die Grenze.." betitelt ist. Dienertreue ist hier besungen, die zur Rettung des Herrn zu ungewöhnlichen Mitteln greifen muß, nämlich zu einer scheinbaren Erniedrigung des Herrn. Benkei, der ergebene und kluge Knecht, verkleidet seinen Gebieter, um ihn über die gesperrte Grenze zu schmuggeln, als einfachen Bauern, ja er muß ihn, um dem Grenzwächter die Täuschung glaubhaft zu machen, sogar mit heftigen Schlägen traktieren, die bei der Verabsolutierung des japanischen Herrschaftsverhältnisses den Diener am meisten schmerzen. Tsutsui spielt ihn mit großer innerer Sicherheit und Ueberlegenheit; auch diese Gestalt wird durch seine großartig gedrungene Darstellung zu legendärer Größe erhoben.

Der Beifall des gut besetzten Hauses, für den sich die japanischen Gäste wider heimische Gewohnheit oftmals vor dem Vorhang verneigen konnten, zeigte, daß für die fremdartige Kunst eine lebhafte Empfänglichkeit vorhanden war. Dr. H. H.

Menschen aus der Broncezeit. Das österreichische archäologische Institut ist bei seinen Ausgrabungen bei Jois im Burgenlande auf einen bemerkenswerten Fund gestoßen. In einem Grabhügel fand man einen Häuptling aus der Broncezeit mit Frau, Kind und Gefolge. Die Leute lagen im Halbkreis um ihren Führer, dessen Skelett vollkommen erhalten ist, während die seiner Genossen stark zertrümmert sind. Man muß daraus schließen, daß alle anläßlich des Todes des Häuptlings getötet wurden. Im Hügelgrab fand man auch Tongefäße, Bronceschmuck und solchen aus Bein und Muscheln. Die rund um das Grab verstreuten Tierknochen lassen auf ein Totenmahl schließen.

Meteoriten. Ein im vorigen Jahre verstorbener Forscher hat eine Monographie über die Zusammensetzung und den Bau der Meteoriten hinterlassen, die jetzt veröffentlicht wird. Von den bis jetzt bekannten chemischen Elementen konnten in Meteoriten 28 mit Sicherheit festgestellt werden. Das Vorkommen von weiteren sieben ist zweifelhaft. Von jenen 28 kommen 16 auf der Erde vor, die anderen 12 — wenn überhaupt — nur sehr selten. Meteoriten sind bisher nur in ganz jungen geologischen Ablagerungen gefunden worden. Sie sind arm an Silizium und Aluminium, aber reich an elementaren Eisen, Eisen- und Magnesiumoxyd. Wir kennen keine irdischen Gesteine von ähnlicher Zusammensetzung.

In der Arena in Verona werden im Sommer 1931 Rossinis „Tell" und „Die Meistersinger von Nürnberg" von Richard Wagner unter freiem Himmel aufgeführt werden. Die musikalische Leitung übernimmt Maßtro Del Campo. Für das deutsche Werk ist die Berufung einiger deutscher Künstler geplant.

Der erste internationale Religions-Psychologische Kongreß wird vom 25.—30. Mai 1931 in der Wiener Universität von der Internationalen Religions-Psychologischen Gesellschaft veranstaltet werden. 25 hervorragende Gelehrte haben bereits ihre Vorträge für diesen das weiteste Interesse in Anspruch nehmenden Kongreß angemeldet, dessen Generalthema „Die Psychologie des Unglaubens" betitelt ist. Dies Thema soll nicht nur vom spezifisch-religiösen, sondern auch vom pädagogischen, neurologischen psychiatrischen, kriminalistischen usw. Gesichtspunkte aus behandelt werden. Außerdem werden eine Reihe anderer aktueller Fragen der religiösen Psychologie in Vorträgen wie in freier Wechselrede zur Sprache kommen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Lachsfang in Willstätt.

Das Hanauerland ist reich an Eigenarten und Sonderheiten, die in diesem fruchtbaren und weit sich durch die Rheinebene hinziehenden Landstrich besonders auffallen. Weit bekannt und doch in ihren Einzelheiten fremd ist die Memprechtshofener Entenjagd, die mit ihren jagdlichen Besonderheiten das Herz so manchen Jägers höher schlagen ließe, und den Willstätter Lachsfang, der um diese Zeit in besonderem Schwunge steht. Zu beiden Seiten der Kinzig zieht sich der Ort dahin, eine breite Stellfalle, ein Wehr, gebietet dem Wasser kurzen Halt, das dann mit neuer Kraft den Weg zum Rheine zu einschlägt. Auf den Fluten der Kinzig sind kleine Nachen unterwegs, deren Fergen dem Fischfang obliegen. Breite Netze mit langen Stangen haben sie zur Hand und durchkreuzen damit die Kinzig. Immer wieder tauchen sie hinein, immer wieder bringen sie das riesige Netz herauf. Endlich kullert und schlägt es im Netz und wehrt sich mit verzweifelter Kraft, um die verlorene Freiheit wiederzuholen. Ein edles Wild ist gefangen, der Rheinlachs oder Salm, auf den um diese Zeit Jagd gemacht wird. Nicht viel weniger als ein Meter mißt der große Lachs, der ihnen ins Garn gegangen ist, und wiegt 16—18 Pfund. Wenigstens wieder einmal ein Fang, der sich und die Arbeit lohnt, wenn überhaupt von einer lohnenden Arbeit noch gesprochen werden kann. Es gab schon schlechtere Lachsjahre als heuer, erzählen wenigstens die Willstätter Fischer. Immerhin haben sie in diesem Jahr schon einige Dutzend dieser großen Rheinwanderer gefangen und damit einen Erlös erzielt, der ihnen einen Teil ihrer großen Ausgaben für die Fischerei wieder einbringt.

Ein sonderbarer Geselle ist der Rheinlachs, der alljährlich den Rhein herauf kommt, um von hier aus in die ruhigen Seitengewässer hineinzustreben. In aller Ruhe kommen die sogenannten „Laichsalme" in den Monaten Oktober bis Januar die Flüsse des Landes herauf. Sie lieben besonders die Hochwassertage und schlüpfen bei dieser Gelegenheit über sonst flache Stellen herauf, springen über Hindernisse hinweg, immer von dem Trieb geleitet, flußaufwärts zu kommen, um an geschützter Stelle die Eier abzulegen. Wie erzählt wird, kommen die Lachse nicht weiter flußaufwärts als bis nach Willstätt. Der Salm nimmt es mit seinem Laichgeschäft so ernst, daß er in der Zeit seiner Laichfahrt keinerlei Nahrung zu sich nimmt, — wenigstens solange er sich im Flußgewässer aufhält. Die Stoffe, die er zum Aufbau seiner Rogenorgane braucht, muß er also aus seinem eigenen Organismus nehmen. Die Fischer legen deshalb den Hauptwert darauf, den Lachs vor dem Laichgeschäft zu fangen. Wie die alten Fischer berichten, war die Ausbeute des Lachsfanges in früheren Jahren und Zeiten viel größer als heute. Die Hauptschuld an dem verhältnismäßig schlechten Fangergebnis der letzten Zeit soll in Holland zu suchen sein. Die reichen Fischzüge, die in früheren Jahren rhein- und kinzigaufwärts kamen, werden nun in Holland schon aufgehalten und ausgefangen. Die Willstätter Fischer sind bei einsetzendem Hochwasser deshalb auch schnell bei der Hand und wissen, daß es nicht gut ist, auch nur einen Tag oder eine Gelegenheit zu versäumen, wenn der seltene Kinziggast unterwegs ist und erwartet wird. Die Fischerei ist deshalb auch kein allzu leichtes Geschäft und — und dies ganz besonders keines — das mühelos Gewinn abwirft. Die Willstätter Familie Wandres hat die Ausübung des Fischereirechtes in einem Hauptteil des Kinziggebietes gepachtet, und zwar von Neumühl bis Willstätt. Der Pachtpreis ist nicht gering und beträgt einige Tausend Mark. So mancher Lachs muß also in den wenigen Fangwochen den Weg ins Fischernetz der Willstätter Fischer nehmen, bis Fischpacht und ein bescheidenes Lohnen der aufgewandten Arbeit erfangen sind.

Aber in den Willstätter Fischern steckt noch ein gutes Stück alten Jäger- und Kampfgeistes. Sehnige, wettergebräunte Menschen sind es, die hier der Fischerei obliegen. Einer davon, von schmaler, rassiger Sportgestalt, ist neben seinem Tagesberuf und neben der Fischerei ein hervorragender Reiter, der auf verschiedenen Rasen des In- und Auslandes erfolgreich im Sattel war. Freudig und beglückt zeigt er uns den eben gefangenen Kinzigriesen, einen mächtigen Lachs, und mit einem frohen „Petri-Heil" beglückwünschen wir ihn zu dem schönen und seltenen Fange.

Der Gepeinigte von Herrischried.

)(**Säckingen, 26. Nov. Die Familie Dietsche von Herrischried, bei der in der vergangenen Woche ein 26 Jahre alter Sohn in völlig verwahrlostem Zustande aufgefunden wurde, nachdem er elf Jahre lang von der Welt abgeschlossen war, teilt im „Säckinger Tagblatt" mit, daß in der Presse unverantwortliche und durchaus erfundene Berichte über die Behandlung des Sohnes erschienen seien. Diese seien geeignet, die Familie vor aller Oeffentlichkeit bloßzustellen. Die gerichtliche Untersuchung werde ergeben, daß an der ganzen Sache kein wahres Wort sei.**

Wie der Badische Landespressedienst von zuständiger Seite aus Freiburg erfährt, kann es unmöglich zutreffen, daß die Eltern des Emil Dietsche in Herrischried ihrem Sohn eine sorgfältige Pflege haben angedeihen lassen. Der Sohn Emil sei durch die Schuld seiner Eltern vollständig verwahrlost und fast zum Tier geworden. Die Eltern hätten die Möglichkeit gehabt, ihren Sohn in einer Kreispflegeanstalt billig unterzubringen. Festgestellt konnte werden, daß Emil Dietsche vor zehn Jahren einen Unfall erlitt, an dessen Folgen er völlig verblödete. Heute ist er völlig gelähmt, und es besteht keine Aussicht auf Gesundung. Der Unglückliche dürfte von der ärztlichen Behandlung, die ihm jetzt zuteil wurde, nichts verspürt haben, da er ohne eigenen Willen dahinlebt.

Die Preissenkung in Baden.

Besprechungen im Staatsministerium.

Im Ministerium des Innern fand am Montag beim Staatspräsidenten eine Aussprache mit Vertretern des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, des Allgemeinen freien Angestelltenbundes und des Lebensbedürfnisvereins Karlsruhe über die zur Preissenkung in Baden zu ergreifenden Maßnahmen statt, nachdem bereits in der letzten Woche eine ähnliche Besprechung des Staatspräsidenten mit Vertretern des Deutschen Gewerkschaftsbundes vorausgegangen war und Vertretungen des Handwerks und des Handels über die Preisgestaltung auf dem Gebiete des Nahrungsmittelwesens gehört worden waren.

*

— **Freiburg i. Br.**, 26. Nov. **(Senkung der Preise.)** Nach einem Bericht des Statistischen Amtes sind für Freiburg folgende Preisrückgänge eingetreten: für Zucker um 2 Pfg., Käse 10 Pfg. 15 Prozent, Butter 10 Prozent, Kaffee 10 Prozent, Waschmittel 10—20 Prozent pro Pfund. Für Baumwollwaren um 8—10 Prozent. Die Preise für Braunkohlenbriketts wurden um 5 Pfg. pro Zentner herabgesetzt. Bei Herdkohlen ist ab 1. Dezember 1930 ein Abschlag von 5—8 Pfg. pro Zentner vorgesehen. Der Gaskokspreis erfuhr eine Ermäßigung um 10 Pfg. pro Zentner.

Der Gauvorstand des D.H.V. zur Wirtschafts- und Sozialpolitik.

Vom 20 bis 23. November tagten die ehren- und berufsamtlichen Führer des Gaues Südwest im D.H.V., um zu den aktuellen wirtschafts- und sozialpolitischen Fragen Stellung zu nehmen. In einem ausführlichen Vortrag behandelte einleitend der Vorsteher des Gaues, Landtagsabgeordneter Menth, das Problem des Preisabbaues und der Lohnsenkung, die Verschlechterung der Tarifverträge durch Einführung der Kurzarbeit und Abbau der Leistungszulagen. Ferner wurden behandelt die Bestrebungen des Einzelhandels zur Ausdehnung der Sonntagsarbeit und die Berufung der Beisitzer bei den Arbeitsgerichten.

Nach eingehender Beratung dieser Fragen faßte der Gauvorstand einstimmig folgende Entschließung:

„Die Bestrebungen der Arbeitgeberverbände, das bereits durch Kurzarbeit und Abbau der Leistungszulagen geschmälerte Einkommen der Kaufmannsgehilfen über den Weg der Kündigung der Tarifverträge noch weiter herabzusetzen, muß mit Entschiedenheit bekämpft werden. Eine weitere Verringerung des Einkommens ist nicht nur für die Kaufmannsgehilfen unerträglich, sondern auch von nachteiligen Folgen für die Konsumkraft einer bedeutungsvollen Schicht des deutschen Mittelstandes. Die Abbautendenzen kennzeichnen eine kurzsichtige Wirtschaftspolitik, die durch die Verringerung des Inlandmarktes nur sich selbst schadet. Nur durch eine Hebung der Kaufkraft und der Kauflust kann die gegenwärtige wirtschaftliche Depression beseitigt werden. Voraussetzung dafür ist die Ausschaltung der hemmenden Preisbindungen und die Wiedereinführung des freien Marktes. Die hohen Preisspannen zwischen Rohprodukt und Fertigfabrikaten sind nicht gerechtfertigt und nur geeignet, die Krise zu verschärfen. Es muß deshalb gefordert werden, daß auch die badische und die bayerische Regierung mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln die Bestrebungen der Reichsregierung und des Deutschen Gewerkschaftsbundes zur Erzielung eines ausreichenden Preisabbaues fördert, umsomehr, als die Arbeitgeberverbände durch eine systematische Kündigung der Tarifverträge eine Förderung der Konsumkraft verhindern und die unwirtschaftliche Preisgestaltung verschleiern wollen.

Das Verlangen des Einzelhandels auf weitere Zulassung von Ausnahmesonntagen übersieht, daß eine Ausdehnung der Kaufgelegenheit keinesfalls eine Vermehrung der Kaufkraft schaffen kann. Der Erwerbstrieb muß seine Grenzen in den sittlichen Grundsätzen und dem christlichen Gebot der Heiligung des Sonntags finden. Von der badischen und der bayerischen Regierung wird erwartet, daß sie mehr als seither auf eine Einschränkung der Ausnahmesonntage hinwirkt. Die Zulassung von mehr als 10 Ausnahmesonntagen, wie sie in einigen Bezirken noch besteht, muß unbedingt beseitigt werden. Es wird außerordentlich bedauert, daß die badische und bayerische Regierung nicht, wie es in Preußen geschehen ist, eine vorbildliche Initiative zur Einschränkung der Verkaufssonntage vor Weihnachten ergriffen hat, obwohl das Reichsarbeitsministerium den Länderregierungen eine solche nachdrücklich empfohlen hatte.

Da bei der Berufung der Beisitzer zu den Arbeitsgerichten wiederholt die Beobachtung gemacht wurde, daß von einigen Verbänden falsche Mitgliederzahlen genannt worden sind, werden die Regierungen ersucht, den zuständigen Verwaltungsbehörden Anweisung zu geben, daß die von den Verbänden benannten Zahlen einer Nachprüfung unterzogen werden. Falls dies nicht geschieht, liegt die Gefahr nahe, daß die Verteilung der Sitze nicht dem tatsächlichen Stärkeverhältnis der Gewerkschaften entspricht, und daß insbesondere die Kaufmannsgehilfen benachteiligt werden. Die Forderung nach Schaffung besonderer Kaufmannsgehilfenkammern bei den Arbeits- und Landesarbeitsgerichten muß nach wie vor mit Nachdruck vertreten werden."

Nachrichten aus dem Lande.

nz. **Spöck**, 26. Nov. **(Brückenarbeiten.)** Die Arbeiten an der neuen sog. „Bächlebrücke" gehen ihrem Ende entgegen, so daß die schon 3 Wochen gesperrte Landstraße Spöck—Büchenau in Kürze wieder frei wird.

r. **Söllingen**, 26. Nov. **(Aus dem Gemeinderat.)** Die vom Bezirksamt beschlossene Einführung einer Biersteuer wird mit der Maßgabe event. Rekurses an das Ministerium des Innern dem Gemeinderat zur Kenntnis gebracht. Mit vier gegen drei Stimmen wird beschlossen, vom Rekursrecht keinen Gebrauch zu machen. — Von den Voranschlägen des Forstamtes und Kulturbauamtes für die zu erstellenden Straßen und Waldwege in Höhe von 9808 Mark bezw. 7600 Mark wird Kenntnis genommen und ans Arbeitsamt weitergeleitet.

m. **Bruchsal**, 25. Nov. **(Wirteverein.)** In der Generalversammlung des Wirtevereins Bruchsal und Umgebung wurden wiedergewählt: als 1. Vorsitzender A. L. Schnauffer, als 2. Vorsitzender und Schriftführer Georg Kurz, als Kassier Ernst Strauß.

f. **Kronau**, 26. Nov. **(Hochbetrieb in der Zigarrenfabrikation.)** Sämtliche Zigarrenfabriken arbeiten hier mit Hochdruck. Täglich erfolgen Neueinstellungen, wenn auch den Arbeitern bereits gekündigt ist.

b **Langenelz** (Amt Buchen), 26. Nov. **(Wiederwahl des Bürgermeisters.)** Der seitherige Bürgermeister Stuhl wurde mit 96 Stimmen wiedergewählt. Auf den Gegenkandidat, Landwirt Karl Schäfer, waren 48 Stimmen entfallen.

c **Rastatt**, 26. Nov. **(70 Jahre alt.)** Justizrat Georg Messerschmidt konnte seinen 70. Geburtstag begehen. Von seinen Lebensjahren verlebte er 49 im Elsaß und nahm nach seiner Ausweisung im Jahre 1920 in Rastatt seinen Wohnsitz.

K.K. **Kehl**, 26. Nov. **(Aus dem Gemeinderat.)** Die Gemeindehebammen haben gegen einen Beschluß des Gemeinderats, wonach künftig die Wöchnerinnen in der Entbindungsstation des Krankenhauses nur noch durch die Hebammenschwester betreut werden sollen, Einspruch erhoben. Der Gemeinderat konnte sich nicht entschließen, eine Aenderung in der getroffenen Anordnung eintreten zu lassen. Von dem Schreiben des Wasser- u. Straßenbauamtes Achern, wonach die Fortsetzung der Pflasterung der Hauptstraße wegen Mangel an Mitteln im kommenden Rechnungsjahr 1931 sich nicht ermöglichen läßt, wird Kenntnis genommen. Die Wahl des Gemeinderats wird auf Freitag den 5. Dezember festgelegt. Der neu gewählte Bürgerausschuß wird mit dem alten Gemeinderat am kommenden Freitag zu einer Sitzung zusammentreten, um über die Erhebung der Bürgersteuer und Gemeindebiersteuer zu beraten. Der allg. deutsche Gewerkschaftsbund, Kehl, hat mit Rücksicht auf die unter den Arbeitslosen, Ausgesteuerten und Sozialrentnern bestehende große Not Anträge auf Gewährung von Barbeihilfen eingereicht. Da bei Erfüllung der gestellten Anträge der Stadtkasse Ausgaben in Höhe von 15 000 RM. erwachsen, für die im Voranschlag keine Deckung vorhanden ist, kann den Anträgen nicht Rechnung getragen werden.

Das vorhandene Rheinschwimmbad befindet sich in einem sehr schlechten Zustande, so daß größere Aufwendungen für die Instandsetzung erforderlich wären. Da aber das Bad selbst den heutigen Anforderungen nicht mehr entspricht, soll einem schon oft geäußerten Wunsche entsprochen werden, im Rheinvorland ein Strandbad anzulegen. In Aussicht genommen ist der frühere Pionierwasserübungsplatz, der entsprechend ausgebaut werden soll. Für die Durchführung der Vorarbeiten zur Projektaufstellung werden dem Stadtbauamt vorerst 1000 Mark zur Verfügung gestellt.

Keine Verlegung der Heidelberger Schloßwirtschaft.

Die Antwort des badischen Finanzministers an den Heidelberger Oberbürgermeister.

In dieser Angelegenheit, die in letzter Zeit mehrfach Gegenstand lebhafter Presseerörterungen war, hat der Finanzminister an den Oberbürgermeister in Heidelberg am 24. d. M. nachfolgendes Schreiben gerichtet:

„Nachdem Sie der Verlegung der Schloßwirtschaft nicht mehr zustimmen und nachdem die Oeffentlichkeit nicht bereit ist, mitzuwirken, um die Voraussetzungen zu schaffen, unter denen die das Gebiet des ehemaligen Hertus Palatinus vorstellenden Wirtschaftsgebäude beseitigt werden können, kommt für mich eine nähere Prüfung der mir vorgelegten Abänderungsvorschläge nicht mehr in Betracht. Ich werde die bisherige Schloßwirtschaft im geeigneten Zeitpunkt zur Verpachtung wie bisher ausschreiben."

Der Streit um Gumbel.

() **Heidelberg**, 26. Nov. Gestern fand hier eine vom „Aktionsausschuß der nationalen Studentenschaft" in den großen Stadthallesaal einberufene Protestversammlung gegen Professor Dr. Gumbel statt, die einen starken Besuch aufwies. Der erste Vorsitzende der Studentenschaft, Kleen, betonte, daß es sich im Fall Gumbel nicht um einen Kampf zwischen Studentenschaft und Dozentenschaft handelt. Um das klar zum Ausdruck zu bringen, veranstaltet der Asta am Samstag mittag vor der Universität eine Kundgebung.

Mantteltarif für die Schmuckwarenindustrie.

— **Pforzheim**, 26. Nov. Unter dem Vorsitz des Schlichters Dr. Kimmich wurde am Dienstag zwischen dem Arbeitgeberverband für Pforzheim und Umgebung und den Metallarbeiterverbänden vereinbart, daß der bisherige Tarifvertrag bis zum 30. Juni 1932 verlängert wird.

TODES-ANZEIGE.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse entschlief am Dienstag, nachm. 2 Uhr, nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, wohlvorbereitet, mein lieber Gatte, unser treubesorgter Vater, Schwiegervater, Großvater, unser guter Bruder, Schwager und Onkel

Herr Wilhelm Ketterer

Alt-Ochsenwirt

im 56. Lebensjahre. (2874)

Bühl i. B., den 26. Nov. 1930.
New-York.

Um das Gebet des lieben Verstorbenen bitten:
In tiefem Schmerz:
Luise Ketterer, geb. Vollmer,
Ernst Ketterer, Gastwirt z. Ochsen,
Erika Ketterer, geb. Spill,
Franz Ketterer, Musiklehrer,
Annemarie Ketterer, geb. Funccius,
Enkelkind Ingeborg.

Die Beerdigung findet Freitag, nachm. 4 Uhr, vom Trauerhause, Schwanenstr. 7, aus statt.

Verschiedenes

Haben Sie Stoff zu ein. Anzug? Mein Macherlohn beträgt bei erstkl. Verarbeitung u. Sitz, nur 40.- Mk. Erste Ref. Offert. unt. D1774 an Bad. Presse.

Achtung! Auto unternehmen empfiehlt sich im Befördern v. Gütern aller Art. Wendelin Kästel, Forchheim bei Karlsruhe, Telefonruf 7953. (FO 9312)

Gefunden

DeutscheDogge hellgelb, m. schwarzer Maske, am Sonnt. in Karlsruhe zugelaufen. Abzuhol. b. Aumüller, Durlach, Herrenstr. 8.

CREDITE vermittelt kostenlos in jeder Höhe mit bequemer Rückzahlung für Waren- und Aussteuereinkäufe. Anfragen unter Nr. B3021 an die Badische Presse.

Immobilien

Etagenhaus mit 5 Zimmer-Wohnungen, Bad, Diele, Etagenheizg., Garage. Nähe Hauptbahnhof, umständehalber günstig zu verkaufen. Offerten unt. Nr. B3018 an d. Badische Presse.

Gr. Obst- u. Gemüse-Garten in Mühlburg bill. zu vermiet. Zu erfragen: Moltkestr. 81, II., r.

Kapitalien

Geschäftsmann gutes Geschäft, sucht 2000 Mark gegen guten Zins und gute Sicherheit. Angebote unt. S1 68 an die Badische Presse.

Wer würde sich m. einigen hundert Mark an treffl. Autotechn. Neuheit beteiligen? Inh. d. Erfolg mehrf. bewährt, älter. Fachm. Angebote unt. Nr. W1772 an die Badische Presse.

Jungem Mann wird gut bezahlte Dauerstellung geboten, geg. Darleben von 1500—2000 RMk. welches sichergestellt wird. Angeb. unter Nr. F 1781 an die Badische Presse.

Kaufgesuche

Gut erhaltener Schreibtisch gef. Off. m. Preis u. G1782 an d. Bad. Pr.

Wer verkauft einer armen Fr. eine billige Matratze u. 1 Kopfkeil. Zu erfrag. u. X1773 in der Bad. Presse.

Vergessen — an Weihnachten,

ausgeschlossen aus der Gemeinschaft derer, die Liebe verspüren dürfen, — solche Erfahrung ist schmerzlich und läßt einen bitteren Stachel zurück. Unter den über 600 kleinen und großen Gästen, welche unsere Heime bevölkern, befinden sich sehr viele, die zu erzählen wissen von freudeleeren, notdunkeln Weihnachtstagen, da sie abseits stehen mußten und ihnen kein Lichtlein der Liebe leuchtete. Wie warten gerade sie auf unser brüderliches Gedenken am Geburtstag dessen, der sich aller erbarmte!

Wohl wissen wir, die gegenwärtige Not bedrückt alle. Aber wir wissen auch, daß die Liebe noch nicht gestorben ist. Deshalb wagen wir zu bitten: Helft uns, Weihnachtsfreude schaffen und Weihnachtslicht in liebearmes Leben hineintragen! Helft uns, den Gabentisch für unsere Schützlinge decken! Auch für die kleinste Zuwendung sind wir dankbar.

Karlsruhe, im November 1930.
Redtenbacherstr. 14.
Postscheckkonto Nr. 7825.

Im Namen des Badischen Landesvereins für Innere Mission:
Kirchenrat Wolfhard.

Schreibmaschine gut erhalten, zu leihen evtl. zu kaufen gesucht Angeb. unt. H.D.11479 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Kindersportwagen gut erh., zu kauf. gef. Angeb. mit Preis unt. H.J 11484 an d. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Getr. Kleider Schuhe u. Wäsche kauft fortwährend, Fuchs, Zähringerstr. 23, Tel. 7339, Komme i. Haus

Stroh wird zu kauf. gesucht. Kempermann, Durlacher-Allee 103, Telefon 5206. (2871)

In strammer Eispackung
Cabliau Pfund 33/36 ₰
Holländ. Schellfische und Cabliau. Goldbarschfilets. Rotzungen. Zander. Heilbutt. Schnepel Felchenart, Nordsalm, echter Rheinsalm, Bodenseefelchen.
Bücklinge, Sprotten, Lachs, Aal.
Wildpreise ermäßigt:
Hasenkeulen . . . . . Pfd. 1.30
Rehrücken u. Keule . . Pfd. 1.40
Ia Mastgänse . . . . Pfd. 1.40
Besonders preiswert und gut:
Delik.-Weinsülze . . . ¼ Pfd 30 ₰
Nordd. Preßkopf . . . ¼ Pfd. 35 ₰
Thür. Landleber . . . ¼ Pfd. 45 ₰
Bierwurst . . . . . Pfd. 1.35
Neue Obst- u. Gemüse-Konserven
Weine, Liköre, Sekt.
Hans Kissel
Kaiserstr 150 Telefon 166 u. 167

Gebrauchte Möbel für Schlaf-, Wohn- u. Speisez., Küch. u. sonst. Möbel all. Art, einzeln u. ganze Einrichtungen kauft laufend D. Gutmann, Rudolfstr. 12, Telefon 6608.

Flaschen all. Art zu kauf. gef. Geben Sie bitte Ihre Sprechzeit u. die ungefähre Stückzahl an. Angeb. u. Nr. O1789 an die Bad. Presse.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 27. November 1930.

Treibjagden.

Das ungewöhnlich nasse Wetter der letzten Wochen seit Aufgang der Jagd hat den Beginn der großen herbstlichen Gesellschaftsjagden vielfach weiter hinausgezögert, als es vorgesehen war, trotzdem in den meisten Jagdbezirken die Treibjagden selten vor Mitte oder Ende November beginnen, schon um den „Dreiläufern" Zeit zum Auswachsen zu lassen. Wenn aber trockenes Wetter eintritt, vielleicht gar auch Frost, bringt die Post manchem Jäger an einem Tage mehrere Einladungen zugleich.

So sehr einerseits die Treibjagden schon wegen der beim anschließenden geselligen Beisammensein sich bietenden Gelegenheit eines fröhlichen Meinungsaustausches von den Jägern geschätzt werden, ein reiner Genuß sind sie nicht immer. Besonders für den Jagdherrn, den oft gesellschaftliche Rücksichten zu mancher Einladung zwingen, die er im Interesse des Wildes lieber umgangen hätte. Das Treiberheer will organisiert sein, der Jagdplan zusammengestellt und die Folge der Treiben beraten werden. Nach einem Frühstück im Hause des Jagdherrn klappern die Wagen mit den Schützen den Ständen zu, das Horn gibt die Zeichen zum Beginn. Von fernher dringt im Walde das Klopfen und Lärmen der Treiber herüber. Erst in größeren Zwischenräumen und dann immer schneller fallen die Schüsse, wenn ein Hase vertraut im Gebüsch angehoppelt kommt oder das kostbare Fell in schnellem Lauf in Sicherheit zu bringen versucht. Wie ein Dieb will sich bisweilen ein Fuchs durch die Schußlinie schleichen. Manchmal hat er Glück, auf einen Schlumpschützen zu treffen und mit heiler Haut davon zu kommen, oft genug bricht ein Rotrock auch im Feuer zusammen. Für den glücklichen Erleger ist es eine besondere Freude, wenn er bei der Strecke melden kann: Ein Fuchs, zwei Hasen usw. Auf den Feldjagden wird zumeist in Kesseln getrieben. Da steht der Schütze gewissermaßen unter der Aufsicht der Treiber. Schmeichelhafte Bemerkungen muß er einstecken, wenn ihm der Hase unbeschädigt durch die Füße rutscht und ihm mit weißer Blume den Abschiedsgruß zuwinkt. Programmäßig geht es weiter, bis das Pensum erledigt ist oder der Tag zur Rüste geht.

Sind der Wettergott und Diana gnädig gewesen, kann sich endlich bei dem anschließenden gemütlichen Beisammensein auch der Jagdherr den Freuden des Tages hingeben, umsomehr, wenn alles wie am Schnürchen gegangen ist. Oft genug muß dann der Jagdkönig den Weidgenossen Bescheid tun, lustige Schnurren und fabelhafte Jagdbeuten werden neben den vorzüglichen Speisen und Getränken aufgetischt, sodaß sich zweifach die Balken biegen, bis mit dem dämmernden Morgen schließlich das Halali ertönt. Zu Hause wartet vielleicht eine neue Einladung auf den guten Schützen zu neuer Jagd und neuen Genüssen.

*

Der Karlsruher Hausfrauenbund hatte am letzten Mittwoch nach längerer Pause wieder einen seiner beliebten musikalischen Teemittage veranstaltet. Nachdem Frau Klingen die zahlreich Erschienenen freudig begrüßt hatte, gab sie kurz die wichtigsten Vereinsnachrichten bekannt. In dankenswerter Weise hatte Martha Bruttel den gesanglichen Teil des Programms für die plötzlich erkrankte Lotte Münch übernommen. Ihre tragfähige weiche Altstimme, rein und auch in der Höhe voll auladend, erfreute die Zuhörer mit den drei Arien aus Samson von Saint-Saëns, davon „Die Sonne sie lachte" sehr eindringlich und zart und die Rachearie imposant zu Gehör kamen. Hansgeorg Sulzberger, im Hausfrauenbund auch kein Fremder mehr, zeigte sehr befriedigend sein bedeutend vorgeschrittenes Können auf dem Klavier. Er fesselte zunächst mit dem disziplinierten Vortrag von Grieg (Präludium und Gavotte) und Rameau (La Poule), unterhielt dann des Weiteren mit einem stimmungsvollen Intermezzo und dem beweglichen und melodiösen Scherzo von Mussorgsky „Die Näherin". Den Schluß bildete Schumanns schwelgerisch gehobenes Fis-dur Intermezzo und die schmissig meisterlich gebrachte 1. Rhapsodie von Brahms. Der junge Künstler führte auch die rasch übernommene Begleitung sicher durch. H. H.

§ Diebstähle. In einem Vorort von Karlsruhe wurden an zwei verschiedenen Stellen insgesamt fünf Stallhasen von unbekannter Hand entwendet. Die Ermittelungen sind im Gange. — Im Laufe des Dienstags sind drei Fahrräder gestohlen worden. Ein Fahrrad, vermutlich von einem Diebstahl herrührend, wurde aufgefunden.

Voranzeigen der Veranstalter.

Λ **Turngemeinde Mühlburg 1927 e. V.** Wie alljährlich, begeht am Samstag, den 29. November, abends 8 Uhr, die Turngemeinde ihr 3. Stiftungsfest im Festsaal „Drei Linden", Mühlburg, mit großem turnerischem Programm und Tänzen, ausgeführt von den Turnerinnen und unter freundlicher Mitwirkung von Frl. Oda Heft. Freiübungen und Reigen der Schülerinnen, Uebungen am Sprungkasten der Schüler, Bodenübungen der Jugendturner, Keulen und Stabübungen der Turner und das Gemeinschaftsturnen am Barren vervollständigen das Programm, daran anschließend Ball. Den musikalischen Teil hat eine Abteilung der Feuerwehrkapelle übernommen, so daß den Besuchern des Festes genußreiche Stunden in Aussicht stehen.

× **Lauten-Abend Agnes Delfarto abgesagt!** Der auf den heutigen Donnerstag, den 27. November, angesetzte Liederabend von Frau Delfarto kann leider nicht stattfinden, da die Künstlerin sich auf der Konzertreise erkältet hat und nicht imstande ist aufzutreten. Da vorerst kein neues Datum angesetzt werden kann, werden die gelösten Eintrittskarten zurückgezahlt.

Café Odeon. Heute abend ist großes Sonderkonzert der verstärkten Hauskapelle Franz Dolezel. Wir hören u. a. die Fantasie über Verdi's Oper „Othello". Herr Robert Florence (Klavier) bringt als Solist des Abends „Liebesträume", Nokturno Nr. 3 von Liszt zum Vortrag.

Café des Westens. Das heutige Sonderkonzert ist gleichzeitig mit einem Ehrenabend für den Kapellmeister Otto Houben verbunden, der es verstanden hat, in der Zeit seiner kurzen Tätigkeit, sich für seine hervorragenden musikalischen Darbietungen vollste Sympathie beim Publikum zu erwerben und zu erhalten. Herr Houben hat für den heutigen Abend ein besonders ausgewähltes Programm zusammengestellt. Die Kapelle Houben verbleibt nur noch bis einschließlich Sonntag, den 30. November 1930.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Todesfälle. 26. Nov.: Karl Bauer, Ehem., 53 Jahre alt, Ladeschaffner; Adolf Urban, 2 Mon. alt, Vater: Wilhelm Urban, Kaufmann; Wilhelm Jörger, Ehem., 59 Jahre alt, Fabrikarbeiter; Frieda Keller, 30 Jahre alt, Ehefrau von Robert Keller, Reichsbahninspektor. — 26. Nov.: Bertha Kallmeier, 54 Jahre alt, Ehefrau von Heinrich Kallmeier, Versicherungsbeamter.

Verkehrshindernisse in Karlsruhe.

Von Rudolf Engelbach.

Bei einem nur oberflächlich durchgeführten Rundgang durch das Stadtgebiet fallen verschiedene Einengungen des lebhaften Verkehrs alsobald überall in die Augen.

Verfolgt man z. B. die Brauerstraße in ihrer ganzen Länge bis Beiertheim, so stößt man beim Auftreffen derselben auf die Breite Straße und beim Weiterschreiten Richtung Bulach, gleich am Anfang in der Bulacher Straße auf einen Engpaß, einen schluchtartigen Eingang, welcher durch die einengenden Häuschen, als auch ganz besonders durch die viel zu schmale Albbrücke gebildet wird. Und doch stehen der Verbreiterung dieser Steinbrücke, welche sehr lebhaft befahren und begangen wird, durchaus keine unüberwindlichen Schwierigkeiten im Wege. — Man könnte die beiderseitigen Schutzmauern ruhig, rechts wie links, um 3 Meter nach außen rücken, ohne erhebliche Kosten. Damit würde der Durchgangsverkehr über Bulach—Scheibenhardt nach Ettlingen, erheblich erleichtert und weniger gefahrvoll an dieser Stelle.

Eine andere unübersichtliche, gefährliche Straßenecke liegt bei der Kreuzung der verlängerten Westendstraße mit der Gartenstraße, da letztere dort im spitzen Winkel auf erstere auftrifft. Auch hier wäre es dringend nötig, diese Ecke um mindestens 4 Meter zurückzusetzen als Fußweg, um dadurch mehr Ueberblick auf die von rechts kommenden Fuhrwerke, Autos und die Straßenbahn zu gewinnen. Denn an dieser Stelle wird die Gartenstraße schon wegen des anstoßenden Arbeitsamts sehr oft von vielen überschritten. Wertvolles Gelände liegt ohnehin nicht hinter der unschönen, hohen, unverputzten Mauer.

Im Stadtinnern gibt es auch Beanstandungen. Geht man in der Hans-Thoma-Straße am Haus Nr. 1 vorbei, so muß man dort einen gewaltigen Treppenvorbau im Ausmaß von 8 mal 4 Meter umgehen. Wenn man an dieser Stelle drei einfache Stufen vor dem Haustor anbringen würde, wäre der lebhaft begangene Fußsteig erheblich breiter und schöner. Zu was dieser ungeheure Treppenaufgang dient oder gedient haben soll, ist nicht ersichtlich.

Eine andere verbesserungswürdige Sache ist die Vermeidung der zweimaligen Ueberschreitung der Straßenbahngleise auf der kurzen Strecke von 50 Meter am Kaiserplatz beim Mühlburgertor. Die Gefahrenmomente sind hier sehr groß. Hier müßten die Kurven der Straßenbahngleise um das Kaiserdenkmal erheblich verkürzt werden in ähnlicher Weise wie es am Rondellplatz geschehen ist. Ohne den Platz zu verunstalten, könnten hier die Gleise dicht an das Denkmal herangeführt werden, so daß alle Unbequemlichkeiten beseitigt wären.

Zum Schluß sei noch auf ein ganz unwirtliches Wohnviertel hingewiesen, das dringend der Verbesserung bedarf. Es ist dies das westliche Ende der Sofienstraße, deren Fortsetzung ab Herderstraße im Kriege einfach zu Schrebergärten umgewandelt wurde, trotzdem bis zur Erzbergerstraße zwei fertige Straßen wie Philipp- und Nuitsstraße von Norden auf sie einmünden. Die Erzbergerstraße selbst ist seit der unglücklichen Gleisversperrung ein Dorfidyll geblieben und bei Regenwetter oft ganz unpassierbar.

Sodann fehlt auch die regelrechte Fortsetzung und Verbindung der Herderstraße in der Richtung Kühler Krug. Jetzt sind Sofienstraße und Weinbrennerstraße leider nur Sackgassen, aber keine Umgehungsstraßen.

Die Hausfrauen zur Preisgestaltung.

Am Freitag, den 21. November 1930, fand im Badischen Handelshof in Karlsruhe eine Besprechung von Vertreterinnen der Arbeitsgemeinschaft evangelischer Hausfrauen, des Karlsruher Hausfrauenbundes und der Hausfrauenvereinigung d. KDF. mit Vertretern des Karlsruher Einzelhandels und der Landeszentrale des Badischen Einzelhandels über Preisfragen im Zusammenhang mit der neuesten Preisabbauaktion der Reichsregierung statt.

Die Versammlung wurde von Herrn Präsident Wilser geleitet, der betonte, daß der Zweck der Versammlung eine leidenschaftslose Erörterung aller Preisfragen sei, wobei der Einzelhandel es mit besonderem Dank begrüßen würde, aus den Reihen der Hausfrauen Vorschläge und Anregungen zu erhalten.

Herr Verbandsdirektor Steinel legte die Verhältnisse im Einzelhandel dar und stellte insbesondere fest, daß die Einzelhandelspreise schon seit über Jahresfrist wesentlich im Rückgang begriffen seien, sodaß es durchaus keiner Zwangsmaßnahmen von oben bedürfe, um auch seitens des Einzelhandels den ganzen wirtschaftlichen Verhältnissen Rechnung zu tragen. Die Möglichkeit eines durchgreifenden weiteren Preisabbaues sei allerdings nur dann gegeben, wenn dieser Preisabbau organisch durchgeführt d. h. unter Anteilnahme aller derjenigen Faktoren stattfinden werde, die für die Preisbildung ausschlaggebend sind.

In der Aussprache kam zunächst die Frage der Kartoffelpreise in Karlsruhe zur Beleuchtung, wobei von sämtlichen anwesenden Vertreterinnen der Hausfrauenverbände einmütig festgestellt wurde, daß selbst der direkte Bezug vom Erzeuger unter Einrechnung der Fracht- und Zuführungskosten einen niedrigeren Kartoffelpreis als RM. 3.50 bis 4.— nicht ermögliche. Nahezu durchweg Klage geführt wurde über die außerordentlich hohen Frachtkosten, die zu einer wesentlichen Verteuerung dieses wichtigsten Volksnahrungsmittels führen.

Von Seiten einer Vertreterin der Hausfrauenverbände wurde auf die Uebersetzung des Kleinhandels mit Elementen hingewiesen, die keine kaufmännische Bildung aufweisen und für zuverlässige Bedienung der Kundschaft irgendwelche Garantien nicht geben. Es sei Sache der Hausfrau, diejenigen Geschäfte zu bevorzugen, die nach kaufmännischen reellen Grundprinzipien geführt werden. Es werde schwer sein, eine weitere Preissenkung zu erzielen, solange die ungeheuren Kapitalzinsen und die Mieten sich auf ihrer heutigen Höhe befinden.

Herr Direktor Steinel betonte demgegenüber, daß man von einer Uebersetzung des Einzelhandels im allgemeinen nicht sprechen könne, daß aber leider das Vertrauen der Kundschaft durch unreelles Vorgehen des Hausierhandels und gewisser Versandgeschäfte schwere Einbuße erlitten habe. Neben den Kapitalzinsen und den Mieten müssen vor allem auch die Steuern und Umlagen und nicht zuletzt die Gebühren der Gemeinden, Gas, Wasser, Strom usw. eine wesentliche Herabsetzung erfahren. Die Hausfrau könne an der Preissenkung vielfach dadurch mitwirken, daß sie vom Kaufmann hinsichtlich der Vielheit der zu führenden Artikel etwas weniger verlange. Die großen Ansprüche, die heute an den Kaufmann in dieser Hinsicht gestellt würden, hätten zu einer ungesund starken Lagerhaltung geführt, die in keinem Verhältnis zum Umsatz und zur Kapitalkraft des Einzelhändlers mehr steht.

Eine weiter gegebene Anregung, die Reklamekosten, insbesondere die Ausstattung der Schaufenster auf ein geringeres Maß zurückzuschrauben, wurde dahingehend beantwortet, daß ohne entsprechende Reklame die Umsätze noch weiter zurückgehen würden, ganz abgesehen davon, daß das Stadtbild als solches durch Einschränkung der Schaufensterreklame wesentlich zu leiden haben dürfte.

Eine weitere Beschwerde von seiten der anwesenden Vertreterinnen der Hausfrauenverbände betraf die hohen Preise einzelner Markenartikel, worauf von seiten des Einzelhandels erwähnt wurde, daß dem Einzelhandel auf diese Markenartikelpreise ein Einfluß leider nicht zustehe. Die Nutzenspanne sei auch bei den Markenartikeln, die für den Haushalt in erster Linie in Frage kommen, keineswegs zu hoch das hätten die diesbezüglichen Verhandlungen in Berlin aufs eklatanteste bewiesen.

Bezüglich der Milchpreise wurde darauf hingewiesen, daß es durchaus überflüssig sei, in einer Stadt wie Karlsruhe zwei Milchverteilungsstellen nebeneinander zu unterhalten. Die Hoffnungen, die seinerzeit auf die Weiterführung des städtischen Konkurrenzunternehmens gesetzt wurden, hätten nach keiner Richtung hin Erfüllung gefunden.

Von seiten des Einzelhandels wurde an die Hausfrauen weiterhin die dringende Bitte gerichtet, nicht allen Prozentangeboten nachzulaufen. In gewissen Zeiten, so wie beispielsweise bei den Saison- und Inventur-Ausverkäufen sei ein gewisser Preisnachlaß auch bei reellen Waren gegeben.

Hinsichtlich der von seiten einzelner Hausfrauen beanstandeten hohen Eierpreise wurde festgestellt, daß die Gestehungskosten einschließlich der Frachten heute außerordentlich viel höher als vor dem Kriege liegen, sodaß die Kleinhändler an der Höhe der Eierpreise keine Schuld trifft.

Das Zugabeunwesen wurde auch von seiten der anwesenden Vertreterinnen der Hausfrauenverbände nachdrücklichst verworfen. Es wurde allgemein anerkannt, daß es wünschenswert wäre, ein gesetzliches Zugabeverbot einzuführen, wodurch in gewissen Artikeln die Preissenkung dann von selbst eintreten werde.

Einem in der Besprechung geäußerten Wunsche, öfters derartige Besprechungen zwischen Einzelhandel und Hausfrauen abzuhalten, damit den Hausfrauen Gelegenheit gegeben sei, Material zu sammeln und bei begründeten Beschwerden mit Hilfe der Einzelhandelsorganisationen für Abstellung Sorge zu tragen, wird seitens des Karlsruher Einzelhandels und der Landeszentrale des Badischen Einzelhandels gerne Folge gegeben werden.

Verurteilter Messerstecher.

Ein Jahr sieben Monate Gefängnis.

Vor dem Erweiterten Schöffengericht hatte sich am Mittwoch der 32 Jahre alte Korbflechter Ludwig Hartel aus Obereßlingen wegen schwerer Körperverletzung zu verantworten. Der Angeklagte, der bereits 19 mal wegen Körperverletzung vorbestraft ist und wegen diesen Delikts z. Zt. in Rastatt eine Strafe verbüßt, versetzte am 23. Juni 1928 in Karlsruhe an der Ecke der Wolfartsweiererstraße und Schlachthausstraße einem des Wegs daher kommenden Lokomotivheizer ohne jeden Grund einen Stich, der unterhalb des linken Ohrs eine schwere Verletzung verursachte. Der Getroffene befand sich damals neun Wochen im Krankenhaus und hat heute noch unter den Folgen dieser Verletzung zu leiden.

Da der Angeklagte während der Voruntersuchung und auch in der Hauptverhandlung ganz energisch in Abrede stellte, mit dem Täter identisch zu sein, hatte das Gericht die Ladung von 19 Zeugen angeordnet. Die umfangreiche Beweisaufnahme ergab denn auch einwandfrei, daß Hartel die Tat verübt hat. U. a. wurde eine Zeugin vernommen, die damals mit dem Angeklagten in engeren Beziehungen gestanden hatte und die bekundete, daß Hartel nach der Tat zu ihr gekommen sei und eine blutbefleckte Jacke und ein blutiges Messer mitgebracht habe. Er habe sie veranlaßt, beides zu vernichten. Der medizinische Sachverständige erklärte den Angeklagten für vermindert zurechnungsfähig und doch verantwortlich im Sinne des Gesetzes. Das Gericht verurteilte deshalb den Angeklagten unter gleichzeitiger Einrechnung einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten zu einer Gesamtgefängnisstrafe von einem Jahr und sieben Monaten Gefängnis.

Geschäftliche Mitteilungen.

Eine interessante Ausstellung bringt die bekannte Firma Kristall-Adam. In einem Schaufenster ihres Geschäftslokals, Kaiserallee 7, am Mühlburger Tor, zeigt dieselbe durch eine Arbeiterin ausgeführte Handpolitur von Ber-Ka-Bestecken mit Stahl und Blutstein, nach dem Verfahren der Berliner-Karlsruher Industriewerke, A.-G., Karlsruhe i. B.

*

Jetzt ist die Zeit des „Schnupfens"; bemühen Sie sich, ihn zu verhüten: Sobald Sie das nächste Mal auch nur ein Kitzeln der Nasenschleimhäute bemerken, reiben Sie einmal die Nasenflügel von innen und außen mit Nivea-Creme ein. Verteilen Sie die Creme durch Massieren der Nase und gleichzeitigem Hochziehen gut im Innern der Nase. Sie werden feststellen, daß die Reizerscheinungen schwinden, und der Schnupfen wird garnicht erst zum Ausbruch kommen.

Preis der Zeit anpassend

Soll Ihre Frisur stets tadellos in Ordnung sein so lassen Sie sich

DAUERWELLEN.

Der Dampf-Dauerwell-Apparat „LEMAIRE" bietet die beste Gewähr für Schönheit und Haltbarkeit der Krause. Er ist das Neueste auf dem Gebiet der Dauerwellung. (1300

Salon René Kopp

August-Dürrstr. 7 (am Schmiederpl.) Telephon 6336.

Handschuhe

reinigt, färbt u. repariert E. Justi, Waldstraße 19. *

Zu vermieten

Westliche Kriegsstraße eine schöne, ganz neu hergerichtete Wohnung v.

6 Zimmern

und Zubehör per sof. oder später zu vermieten. Näheres von 1—2 u. v. 4½ U. an b. Rudolf Spitz, Schillerstraße 2, Telefon 1938. (FO9309

4 Zimmer-Wohnung

mit Bad und reichlich Zubeh., beschlagnahmefrei, in der Klauprechtstraße zu verm. (22795 Näheres bei Schaier, Roonstr. 24, Tel 435

Herrschaftliche, große

3 Zim.-Wohnung

eing. Bad u. Zubeh., Etagenhz., per sofort zu vermieten. Näheres Kriegsstraße 290, II., Telefon 208. *

Garage

bei der Hauptpost, per 1. Dezbr. zu vermiet. L. Stather, Amalienstraße 4, Telefon 2226. (3518)

Im Neubau, Poststr. 10, Bahnhf. sch., mod

3 Z.-Wohnungen

mit Bad und Mans., Etagenhzg., sofort od. spät. zu verm. Näher Baugesch. Jul. Schäfer, Sofienstraße 160, II. Telefon 2366. (1964

Sonnige

3 Zim.-Wohnung

Südweststadt, sof. wegen Wegzug zu verm. Offert. unt. HG.11482 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Schöne

3 Z.-Wohnung

mit Bad u. reichl. Zubehör, 2. St., zu vermieten (Zentralheizg., u. irischer Ofen). Anzusehen nachm. ½2 bis ¼4 Uhr. (3576) Durlacher Allee 53, II. Eingang Seubertstr.

Laden

mit 2 Schaufenstern und 2 Nebenräumen und einem Magazin bei der Ecke Kaiser- und Waldstraße auf Anfang Januar zu vermieten. Näh. Verwaltung der Kaiserpassage (Kaiser-Passage Nr. 28, II.), zwischen 10 und 12½ Uhr. Telefon 1781. (3565)

Dame od. Ehep. findet behagl. möbl. Wohng., 2 Zimm. mit 2 Bett., gut eing. Küche, ruhig. Haus, Schloßplatznähe. Waldhornstr. 5, 2. St.

1 Zimmer

mit Küche, frei, Licht u. Wasser, sof. zu vm. Näheres: (2872) Karlstr. 41, II., H bs.

Zimmer

Frdl. möbl. hzb. Mansardenzim., m. el. L., in beff. Hause an sol. Herrn zu vermiet. * Vinzentiusstr. 4, part.

Einf. möbl. Zimmer l od. 2 Bett., el. L. u. Pens., sof. zu vermiet. Ettlingerstr. 21, part. (FW 9798)

Karlstr. 29a, 3 Trepp., gut möbl. Zimmer an Herrn sof. zu vermiet., a vorüberg. (FO9294

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. * Adlerstraße 9, II.

Möbl. Zimmer, elektr. Licht, an sol. Herrn zu verm. Näh. Schützenstraße 79, II. (FW9811

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. * Ostendstraße 9, part.

Möbl. Zimmer

zu vermieten. (3557) Durlacher Allee 20, II.

Gut möbl. Zimmer Südweststadt, zu verm. Boeckhstr. 40, II., l. *

Gut möbl. Zimmer an sol. bess. Herrn zu vermieten. (FO9306) Gartenstraße 40, III.

HAUPT PUNKT

Besichtigung erbeten!!

bei einer guten Besteck-Fabrikation ist das

POLIEREN!

Am 27., 28. u. 29. Nov., täglich v. 11-19 Uhr zeigt Ihnen ein Mädchen in meinem Schaufenster, Kaiserallee 7 die von Hand vorgenommene Politur von Ber-Ka-Bestecken, mit Stahl und Blutstein nach dem Verfahren der Berlin-Karlsruher Industrie-Werke A.-G.

Kristall-Adam, Kaiserallee 7

am Mühlburgertor.

Verkaufsstelle für Ber-Ka-Bestecke.

Gut möbl. heizbares Zimmer, el. L., zu vermieten. (FO9300) Kaiserstr. 136, 3. St.

Möbl. (FO9318)

Mans.-Zimmer

(i. Neubau) sofort od. später zu vermieten. Sofienstraße 173, part.

Zwei leere

Mansarden

sofort zu verm. * Ritterstraße 30, part.

Gelegant möbliertes

Zimmer

Bahnhofsnähe, mit Bad, Zentralheiz., Telefon, evtl. auch mit voll. Pens an seriösen Herrn zu vermieten. Wo? sagt unter Nr. 3448 die Bad. Presse.

Gegenüb. d. Hauptpost ist sof. od. später ein gut möbl. Z. zu vm. Tel.-B. Amalienstr. 19, 3. Stock. (FO 9314)

Gut möbl. Zimmer

mit el. Licht, gut hzb., auf 1. Dez. od. später zu verm. Preis mit Frühstück 35 M. Westendstraße 27, part. (FO9319)

Groß., leeres Zimmer zu vermieten. * Kaiserstraße 45.

Möbl. Zimmer zu vermieten. Akademiestr. 7, Rinderspacher. *

Möbl. Zim., el. Licht, Pens., auch vorüberg., z. vm. Waldstr. 38, II. l.

Sehr schön., gut möbl. gut heizb. Zimmer zu vermieten. * Zähringerstraße 63, part.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. * Werderstraße 66, part.

Möbl. Zimmer, inkl. el. Licht, pro Woche 6 M zu verm. (FO9311 Lessingstr. 10, part.

Schön., leer., Zimm. mit sep. Eingang, zu vermiet. Nelkenstr. 9. (FO 9315 Thimig.

Gut möbl. Herren-Schlafzimmer m. Zentralh. u. Badben. an sol. Herrn zu vermiet. Bahnhofstr. 32, 1 Tr. (FO 9316

Gut möbl. Zimmer

auf sofort zu vermiet. Kriegsstraße 131, I. (FO9308

Südwestdeutsche Jndustrie-und Wirtschafts-Zeitung

Abendbörse behauptet.

Frankfurt, 26. Nov. (Eigenbericht.) Die Abendbörse war bei sehr ruhigem Geschäft behauptet. Einige Deckungskäufe, sowie leichte Interventionen an einzelnen Märkten, stützten die Kurse. Farben ⅜ Prozent fester. Am Kalimarkt Salzdetfurth ½ Prozent höher. Von Schiffahrtsaktien waren Nordd. Lloyd ⅜ Prozent höher gesucht auf die Verwaltungserklärung über Umsatzerhöhung, die allerdings das von anderer Seite verbreitete Ausmaß nicht annehmen soll. Am Markt für Bankaktien Reichsbank 2 Prozent fester. Am Rentenmarkt bestand Interesse für Liquidationspfandbriefe. Im Verlaufe waren Farben rückläufig und schlossen 128⅝ Prozent.

Anleihen: Altbesitz 52, Neubesitz 5.50, 4 Dt. Schutzgebiete 2.10.

Bankaktien: Allg. Dt. Kreditanstalt 96, Barmer Bankverein 100, Bay. Hyp.- und Wechselbank 117, Berliner Handelsgesellschaft 124.5, Kommerz- und Privatbank 108.75, Darmstädter und Nationalbank 145, DD.-Bank 107, Dresdner Bank 107, Reichsbank 211, Oesterr. Kredit 27.40.

Bergwerks-Aktien: Buderus 49, Gelsenkirchen 82, Harpen 75, Kaliw. Aschersleben 139, Westeregeln 140, Klöcknerwerke 65.5, Mannesmannröhren 63.5, Phönix Bergb. 58.5 (Einheitskurs), Rhein. Braunk. 150, Rheinstahl 67.5, Ver. Königs- und Laurah. 38.5, Ver. Stahlwerke 63.

Versicherungsaktien: Allianz Vers. 161.

Transportwerte: Hamb. Amerik. Paketf. 66.5, Nordd. Lloyd 67.5.

Industrieaktien: AEG. Stamm-Aktien 101.25, Aku 59.5, Dt. Gold- Scheideanstalt 127.5, Dt. Linoleumwerke 98, Elektr. Licht und Kraft 115.75, J. G. Farben 128.62, Felten und Guilleaume 85, Frankf. Maschinen 10.25, Gesfürel 109, Goldschmidt Th. 40.25, Holzmann 68.5, Junghans Gebr. 27, Lahmeyer 120, Metallgesellschaft 83, Rütgerswerke 44, Schuckert El. Nürnberg 116, Siemens und Halske 156.25, Südd. Zuckerf. 134.5, Thür. Lief. Gotha 79, Zellstoff Waldhof 100.

Pariser Börse.

WTB. Paris, 26. November. (Funkspruch.)
Schlußkurse in Francs je Stück.

Anleihen:		25. 11.	26. 11.
3 frz. Rte.	6)	86.20	86.40
5 do. 15/16	6)	101.05	101.00
4 do. 17	6)	102.15	102.40
4 do. 18	6)	99.85	100.02
6 do. 20	6)	104.97	104.95
6 do. 27	6)	104.60	104.50
Terminmarkt:			
Bqu.d France	1)	204.00	205.45
„ Nat.Créd.	3)	1335	1340
„ de Paris	3)	2325	2310
„ Union	3)	1400	1386
Cot.Lyon-Al	5)	835	829
Créd Comm.	3)	1208	1210
„ Lyonn.	3)	2695	2700
„ Mobilier	3)	705	710
Suez-Kanal	5)	163.90	164.65
Ch. d. F. Est	3)	1119	1125
do. Lyon	3)	1578	1590
do. Midi	3)	1228	1235
do. Nord	4)	2190	2225
do. Orléans	3)	1407	1407

		25. 11.	26. 11.
Métropolit.	5)	1189	1188
Distr.d'El.	5)	2165	2175
Cie.Gén.El.	3)	2630	2665
EnElLitMéd	3)	1260	1264
do. du Nord	5)	928	935
Thoms Hst.	3)	619	625
Courrières	6)	1275	1290
Lens	6)	1005	1008
Kuhlmann	5)	724	735
Phos Gafsa	6)	651	65
Charg.Réun.	3)	500	502
C. Transatl.	2)	532	535
Air Liq.	6)	1220	1260
Citroen B	3)	570	638
Peugeot	3)	310	327
Un.Europ.	3)	1225	1210
Russe Cs.	3)	540	475
4 Türk.un.	3)	4000	3930
5 do. 14	3)	2900	2875
Wag. Lits	3)	363	370
Rio Tinto	9)	3840	3900

Kassamarkt:		25. 11.	26. 11.
Soc.Gn.Als.	3)	1375	1375
Appl.Indust.	6)	633	633
Elect. Paris	5)	1305	1300
En.El.Ctr.	3)	1110	1095
En Indstr.	6)	424	421
Est Lum.	6)	800	810
Forc. Mot. H.-Rh.	3)	1020	989
Ind. Elec.	3)	1060	1020
Dollf. Mieg.	3)	8100	8295
Ac. Longwy	3)	1485	1470
Ac. Marine	3)	1180	1085
Den. Anzin	3)	2155	2110
Creusot	4)	1868	1850
Soie Artf.	6)	4600	4715
Mess.Marit.	5)	198	197
Gr. Moul Paris	10)	200	200
Harpener	7)	2840	2780

+ excl. Dividende

Nennwert der Stücke: 1) 1000 Fr., 2) 600 Fr., 3) 500 Fr., 4) 400 Fr., 5) 250 Fr., 6) 100 Fr., 7) 600 Fr., 8) 100 Belg. Fr., 9) 5 Pfd. Sterl., 10) 200 Fr.

Londoner Börse.

London, 26. Nov. (Funkspruch). Schlußkurse.

	25.11.	26.11.		25.11.	26.11.		25.11.	26.11.
Engl.Cs.2½ 1)	58¾	58¾	De Beers D. 1)	5½	5⅝	Brit.Cel Od. 2)	6	9
5½Younga. 1)	74	74	R. Tint. Ord 1)	31¼	31½	Courtaulds 1)	41/3	41/3
4 Türk.Unif.1)	8¼	8¼	Mex.EagleC 2)	6/9	7/3	Glanzstoff 1)	¾	¾
Can. Pacific 1)	44¾	44¾	RoyalDutch 1)	24½	23¾	Swed.Match 2)	13⅝	13⅞
Braz. Tract. 1)	26½	26⅛	Shell Trans. 1)	3⅝	3¾	Krg. & Toll 1)	23¾	23⅝
Inter.Nickel 1)	19⅛	18¾	ColumbiaG. 1)	2 7/16	2 5/16	Imp. Chem. 2)	19/7½	19/7½
Schw.Kugel.1)	9 5/16	9¼	GramophO. 1)	2 1/16	2 1/16	Int.Holdgs. 3)	3⅝	3¾
East Rand 2)	7/9	7/9	Polyphon 1)	1 5/16	1⅝	Mex. Light 3)	50⅜	50½
						Mex.Tramw 3)	⅛	8½

1) = Pfd. Sterling, 2) = sh, 3) Dollar. †excl.

Newyorker Börse.

WTB. Newyork, 26. Nov. (Funkspruch.) Die Effektenbörse litt zu Beginn des Verkehrs unter Abgabedruck. Lediglich Elektropapiere und die Anteile von Postversandhäusern waren etwas gefragt. Im Verlauf wurde die Tendenz lustlos und schwächer. Bei schleppendem Geschäft senkte sich das Kursniveau um 1—4 Dollar, wofür Liquidationen zum bevorstehenden Feiertag, die Abnahme der Frachtwagengestellung und der Rückgang der Stahlproduktion mit bestimmend waren. Später setzte sich unter Führung von Public Utilites und Industriewerten vorübergehend eine leichte Erholung durch.

Auch nachmittags hielt die rückläufige Kursbewegung an, und die Stimmung wurde recht unsicher. Die Mehrzahl der führenden Papiere hatte eine gewisse Widerstandsfähigkeit aufzuweisen. In der letzten Börsenstunde nahmen die Liquidationen an Umfang zu; die Verluste gegenüber dem Vortagsstand betrugen durchschnittlich 2—5 Dollar. Die Börse schloß in matter Haltung.

Am Donnerstag ist die Newyorker Börse für jeden Verkehr feiertags wegen geschlossen.

Bestrebungen zur Ermässigung der Debetzinsen.

Der Preissenkungsausschuß des Kabinetts wird sich voraussichtlich Ende der Woche, laut „Frankf. Ztg.", mit Erwägungen befassen, wie man eine Senkung der Debetzinsen herbeiführen könnte. Eine gewisse Fühlungnahme mit den Spitzenverbänden des Bankgewerbes und der Sparkassen dürfte schon erfolgt sein.

Begebung von Reichsbahnvorzugsaktien des Reichs.

Berlin, 26. Nov. (Funkspruch.) Zur Beschaffung von Mitteln für die Reichskassenverwaltung hat das Reichsfinanzministerium mit der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte vereinbart, daß diese einen Posten von 150 Mill. RM. Reichsbahnvorzugsaktien aus Reichsbesitz übernimmt. Die Transaktion steht laut DAZ. nahe vor dem Abschluß. Die Reichsversicherungsanstalt wird den Kaufpreis innerhalb zweier Jahre in Raten abtragen. Inzwischen wird eine Bankengruppe dem Reich darauf einen Vorschuß geben.

Nachverzollung von Tabakfabrikaten?

Berlin, 26. Nov. (Funkspruch.) Wie mitgeteilt wird, soll der Reichsfinanzminister fest entschlossen sein, von der in der neuen Tabaksteuervorlage vorgesehenen Ermächtigung, die bei Inkrafttreten des neuen Gesetzes vorhandenen Bestände nachzuverzollen, auf alle Fälle Gebrauch zu machen.

Liquidation von Emaille-Ullrich.

H. Mannheim, 26. November. (Eigenbericht.) Die heutige in Kirrweiler abgehaltene ordentliche Generalversammlung der **Emaillier- und Stanzwerke, vormals Gebrüder Ullrich, in Maikammer** (Pfalz), in der 527 400 RM. Aktien von einer Million Aktienkapital vertreten waren, hatte die Abschlüsse von 1928/29 und 1929/30 zu genehmigen und die Liquidation zu beschließen. Das Geschäftsjahr 1928/29 schließt mit einem Verlust von 584 232 RM. ab, der sich 1929/30 auf 671 282 RM. erhöhte. Die Fabrikation wurde ab Januar 1929 völlig eingestellt. Die letzte Bilanz verzeichnet Kreditoren mit 545 663 RM., Debitoren mit 60 587 RM., Warenbestände mit 25 000 RM., Effekten mit 13 300 RM., Immobilien mit 686 000 RM. und Maschinen mit 258 564 Reichsmark.

Die Bilanzen, die Entlastung von Vorstand und Aufsichtsrat und die vom Vorsitzenden wegen der Aussichtslosigkeit einer Fortführung des Betriebs beantragte Liquidation wurde nach längeren Verhandlungen mit einem Aktionär, wofür eine Verhandlungsspanne eingelegt worden war, einstimmig genehmigt.

Gründung eines deutschen Cordverbandes.

M.-Gladbach, 26. Nov. (Eigenbericht.) Die maßgebenden Firmen des M.-Gladbacher, Viersener, Krefelder und Bocholter Bezirks haben sich mit ihren süd- und mitteldeutschen Konkurrenten verständigt und einen Deutschen Cordverband gegründet, der durch Festlegung einer unteren Grenze einer Qualitätsverschlechterung der in Frage kommenden Gewebe vorbeugen soll. Die Geschäftsführung liegt in den Händen von Dr. Pratje, M.-Gladbach.

*

Burghardt und Zell AG., Pirmasens, (Mannheim). Nach dem in der Gläubigerversammlung vorgeschlagenen Status liegen etwa 19.8 Prozent in der Masse. Antrag auf Eröffnung des gerichtlichen Vergleichsverfahrens wird gestellt werden. Ueber die voraussichtliche Quote läßt sich noch nichts sagen.

Berliner Maschinenbau AG. vormals L. Schwartzkopff (Berlin). Nach 885 000 (im Vorjahre 880 000) Reichsmark Abschreibungen ergibt sich für 1929 unter Berücksichtigung von 73 500 RM. Gewinnvortrag ein Verlust von 1 264 204 RM. gegenüber 100 230 RM. Reingewinn im Vorjahr. Dafür wird Deckung aus dem Reservefond vorgeschlagen, der sich bei 6 057 000 RM. d. h. 37,5 des dividendenberechtigten Aktienkapitals vermindert. Im Vorjahre wurden bekanntlich noch 6 Prozent Vorzugsdividende verteilt. Der Umsatz war infolge des aus dem Vorjahr übernommenen Auftragsbestandes gut. Auf dem Weltmarkt macht sich steigende Konkurrenz bemerkbar. Verhandlungen mit der Reichsbahn über einen Dreijahresvertrag sind noch nicht abgeschlossen. Im Maschinenbau war ein Auftragsrückgang auf etwa zwei Drittel des Vorjahres zu verzeichnen. Der Auftragseingang in diesem Jahre ist sehr gering.

Ermäßigung der Zinkblechpreise. (Frankfurt). Die Südd. Zinkblechhändler-Vereinigung hat mit Wirkung ab heute ihre Preise um 2¼ Prozent ermäßigt, nachdem sie am 21. November bereits um 3¼ Prozent ermäßigt worden waren.

Um das Blechwarensyndikat. (Köln). In den am Mittwoch hier stattgefundenen Verhandlungen der Blechwarenerzeuger wurde über die bisher geführten Besprechungen mit den Außenseitern Bericht erstattet. Da wegen der Errichtung des Syndikats noch keine Einigung erzielt werden konnte, soll in den nächsten Tagen weiter verhandelt werden.

Eine Hapag-Lloyd-Erklärung zur Rede des Senators Bömers über das Bauprogramm des Lloyd. (Hamburg). Die Hapag teilt gemeinsam mit dem Nordd. Lloyd mit, daß es sich bei der Rede des Bremer Senators Bömers nicht um eine offizielle oder offiziöse Verlautbarung handele. Der Umsatz beim Nordd. Lloyd sei etwas gestiegen und werde vielleicht den Betrag von 260 Millionen RM. überschreiten, nicht aber 360 Millionen RM. erreichen. Zu den Mitteilungen über Neubauten sei zu bemerken, daß es sich nicht um ein Programm, sondern um eine allererste Prüfung der Verhältnisse handele.

Veithwerke A.-G., Sandbach bei Höchst i. O. (Frankfurt.) In der o. G.-V. 1929/30 am 19. Dezember wird die Herabsetzung des Stammkapitals von 1.2 auf 0.6 Mill. RM. und die Umstellung der Vorzugsaktien, die künftig mindestens 7 Prozent Dividende, jedoch nur ein einfaches bezw. dreifaches Stimmrecht haben sollen, beantragt werden.

Rhein. Nadelfabriken A.-G., Aachen. Zum 30. Juni 1930 ergibt sich ein dem Vorjahr entsprechender Reingewinn, nachdem erhöhte Abschreibungen vorgenommen wurden. Im Vorjahr wurden 30 000 RM. zurückgestellt und 46 121 RM. vorgetragen.

Literatur.

Warum gesetzliches Zugabeverbot? Von Dr. Georg Pelka-Berlin. Die Broschüre befaßt sich in eingehender Weise mit der heute aktuellen Frage des gesetzlichen Zugabeverbots und der Verfasser gibt umfangreiches Material über dieses Problem, dessen gesetzliche Regelung zur Vermeidung von noch ärgeren Schäden als sie bisher durch die Zugabeauswüchse entstanden sind, für das Volksganze dringend geworden ist. Die verschiedenen Standesvertretungen und öffentlichen Körperschaften haben sich einhellig für das gesetzliche Zugabeverbot ausgesprochen. Die Broschüre enthält eine Materialsammlung, die den Interessenten Gelegenheit geben will, sich selbst ein Urteil über die Notwendigkeit eines brauchbaren Zugabeverbots zu bilden.

Metall-Terminnotierungen

Berlin, 26. November. (Funkspruch.)

	Kupfer			Blei			Zink		
	bez.	Geld	Brief	bez.	Geld	Brief	bez.	Geld	Brief
November	-.-	92	94	-	30	32	-.-	27.5	28
Dezember	-.-	92¾	93.5	—	30.5	„	-.-	27¾	28.5
Januar	-.-	93	93¾	—	31	„	-.-	28.5	29
Februar	-.-	93¼	„	—	„	„	-.-		30
März	-.-	„	„	—	„	„	-.-	29	30.5
April	-.-	„	„	—	„	31¾	-.-	29¼	„
Mai	-.-	„	94	—	„	„	-.-	29¾	„
Juni	-.-	„	„	—	„	„	-.-	30	31
Juli	-.-	93.5	„	—	„	„	-.-	30¼	31¼
August	-.-	„	„	—	„	„	-.-	31	31.5
September	-.-	„	„	—	„	„	-.-	31.5	32
Oktober	94	93¾	94.5	—	„	„	-.-	31¾	32.5
Tendenz	stetig			lustlos			abgeschwächt.		

Karlsruher Produktenbörse.

Karlsruhe, 26. Nov. **Abteilung Getreide, Mehl und Futtermittel:** Am Brotgetreidemarkt ist weiterhin jede Anregung ausgeblieben; das Mehlgeschäft spielt sich weiterhin zweithändig ab. Futterartikel zeigen vermehrtes Interesse und sind im Preis weiter gestiegen. Südd. Weizen, neue Ernte, Durchschnittsqualität, Bahnware 27—27,75 RM., deutscher Roggen, neue Ernte, je nach Beschaffenheit 17—17,50 RM., Futtergerste, je nach Qualität 17,75—19, Braugerste, neue Ernte, je nach Beschaffenheit 21,50—23 (Ausstichqualität über Notiz), deutscher Hafer, neue Ernte, gelb oder weiß, je nach Qualität 14,75—15,50, Weizenmehl, Mühlenforderung, Nov.—Febr. 42, dito 2. Sorte, Nov.—Febr 39,50, Roggenmehl, 0—60proz., je nach Fabrikat 26,50—27, Roggen-Auszugsmehl 29, Weizenbollmehl (Futtermehl) je nach Fabrikat, prompt 9,50—9,75, Weizenkleie, fein, prompt 7,50—8, dito grob, prompt 8,50—9, Biertreber, je nach Qualität, prompt 10,25—10,75, Trockenschnitzel, lose, je nach Fabrikat, Parität Karlsruhe 6—6,25, Malzkeime, je nach Qualität 8,50—9,50, Erdnußkuchen, lose, deutsche, je nach Lieferung 12,50, Kokoskuchen, je nach Fabrikat 12,50—12,75, Sojaschrot, südd. Fabrikat, je nach Lieferzeit 14—14,50, Leinkuchenmehl, je nach Fabrikat 16,25—17,25, Gesamtkuchen 12,50, Speisekartoffel, gelbfleischig, neue Ernte 4,75, weißfleischig, neue Ernte 3,50 RM.

Rauhfuttermittel: Loses Wiesenheu, gut, gesund, trocken, neue Ernte 5,25, Rotkleeheu, gut, gesund, trocken, neue Ernte 6,25, Luzerne, gut, gesund, trocken, neue Ernte 7, Stroh, drahtgepreßt, je nach Qual. 4 RM. Alles per 100 Kg., Mühlenfabrikate, Mais, Biertreber und Malzkeime mit Sack, Getreide und Trockenschnitzel ohne Sack, Frachtparität Karlsruhe bezw. Fertigfabrikate Parität Fabrikstation. Waggonpreise. Kleinere Quantitäten entsprechende Zuschläge. Alle Preise von Landesprodukten schließen sämtliche Spesen des Handels, die vom Ankauf beim Landwirt bis zur Frachtparität Karlsruhe entstehen, und die Umsatzsteuer ein. Die Erzeugerpreise sind entsprechend niedriger zu bewerten.

Abteilung Weine und Spirituosen: Das Geschäft bewegt sich in ruhigen Bahnen, auch in neuen Weinen. Man rechnet darauf, daß eine Belebung eintreten wird, sobald die Neuweine hell geliefert werden und die Einwirkung der bevorstehenden Festtage eingetreten sein wird.

Ausländische Getreide und Fette.

Rotterdam, 26. Nov. (Funkspruch.) **Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurs in Klammern.) Weizen (in Hfl. p. 100 Kg.): Nov. 5.80 (5.45), Jan. 5.77½ (5.60), März 6 (5.77½), Mai 6.25 (5.97½). Mais (in Hfl. p. Last 2000 Kg.): Nov. 98 (93), Jan. 97½ (92¾), März 101½ (96¾), Mai 103¼ (98¾).

Liverpool, 26. Nov. (Funkspruch.) **Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurs in Klammern.) Weizen (100 lb.) Tendenz stetig (stetig); Dez. 5/1¼ (5/0½), März 5/3⅜ (5/3⅜), Mai 5/5⅝ (5/4⅞). Mais cif Plate (480 lb.) per Nov.-Dez. — (—), Dez.-Jan. 17/6 (16/9), Jan.-Febr. 18/1½ (17/1½). Tendenz fest (stetig). Mehl (280 lb.) Liverpool Straights 23½—24 (23½—24), London Weizenmehl 21½—27 (21½—27). Preise in Shilling und pence.

Winnipeg, 26. Nov. (Funkspruch.) **Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurs in Klammern.) Weizen: Tendenz stetig (flau), Dez. 61¾ (61), Mai 66⅞ (66½), Juli 68⅛ (—); Hafer: Dez. 27¼ (26¾), Mai 30½ (30), Juli 30⅞ (30⅝); Roggen: Dez. 30½ (30), Mai 35⅞ (35¼), Juli 37¾ (37¼); Gerste: Dez. 25 (23¾), Mai 30 (28¾), Juli 31⅞ (30⅛); Leinsaat: Dez. 103¾ (101), Mai 110 (107½), Juli 110¾ (110¾); Manitoba-Weizen: Loco Northern I 64 (61⅞), II 61½ (59⅜), III 59⅝ (57⅜).

Chicago, 26. Nov. (Funkspruch.) **Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurs in Klammern.) Weizen: Tendenz stetig (willig), Mai 80½—⅝ (80¼—⅛) Dez. 75⅞ —76 (76⅛—76), März 78⅞—½ (78⅛—¼); Mais: Tendenz stetig (flau), Mai 79⅞ (79½), Dez 75⅝ (75⅛), März 77¾ (77¾); Hafer: Tendenz stetig (k. stetig), Mai 38 (38⅛), Dez. 35⅛ (35), März 36¾ (36⅝); Roggen: Tendenz stetig (flau), Mai 46⅝ (46⅞), Dez. 42⅛ (41⅞), März 45 (44¾). (Alles in Cents je Bushel).

Buenos-Aires, 26. Nov. (Funkspruch.) **Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurs in Klammern.) Weizen: Dez. 6.35 (6,25), Febr. 6.81 (6,61), März 6.88 (6,71); Mais: Dez. 4.21 (4), Jan. 4.39 (4,17), Febr. 4.54 (4,33); Hafer: Febr. 3.85 (3,85); Leinsaat: Tendenz fest (stetig), Febr. 11.55 (10,96), März 11.65 (11,06).

Rosario, 26. Nov. (Funkspruch.) **Getreide-Schlußkurse**, Mais: Dez. 4.10 (3,90).

Chicago, 26. Nov. (Funkspruch.) **Fette, Schluß.** (Vortagskurs in Klammern.) Schmalz: Tendenz stetig (kaum stetig); per Jan. 977½ (977½), per März 982½ (982½), per Nov. 990 (990), per Dez. 987½ (987½). Speck loko 1300 (1350), Schmalz loko 1000 (1000). Leichte Schweine niedrigster Preis 820 (800), leichte Schweine höchster Preis 835 (820), schwere Schweine niedrigster Preis 820 (810), schwere Schweine höchster Preis 835 (830). Schweinezufuhr in Chicago 24 000 (35 000), Schweinezufuhr im Westen 87 000 (114 000).

Newyork, 26. Nov. (Funkspruch.) (Vortagskurs in Klammern.) Schmalz prima Western loko 1075 (1075), Schmalz middle western 1060 bis 1070 (1060—1070), Talg, spezial extra 4⅝ (4½), Talg, extra lose 4⅝ (4⅝), Talg, in Tierces 5 (5⅛).

Hamburger Warenmarkt.

Hamburg, 26. November. (Deutscher Kursfunk.)

Kaffee: Der Hamburger Terminmarkt eröffnete in ruhiger Haltung bei unveränderten und bis ¼ Pfg. niedrigeren Preisen. Von Brasilien liegen heute unveränderte Forderungen vor. Das Inland bekundet nach wie vor größte Zurückhaltung und deckt nur den dringendsten Bedarf. Lokopreise unverändert. Gewaschene Zentralamerikaner: Gute Qualitäten, bei normalem Abzugsgeschäft, behauptet, geringere dagegen weiter zur Schwäche neigend und vernachlässigt. Salvador 50—130, Guatemala 55 bis 130, Costarica 63—140, und Maragogype 85—166. Preise per 50 Kilo unverzollt

Gewürze: Die niedrigeren Forderungen für Abladungsware drücken die Stimmung für Pfeffer; besonders schwarzer Pfeffer ist beträchtlich ermäßigt. Cassia und Ingwer in ruhigem Geschäft. Weißer Muntokpfeffer 209, weißer Bataviamuntokpfeffer 212, schwarzer Lampong 136, schwarzer Singapore ohne Angebot, Tellicherry, Mitte Dezember eintreffend, 187. Piment 118, Canehl 000—0 252—210, dto. 1—4 180—150, Cardamon Malabar 540, Cassia flores 110, Cassia vera terzia 80, Japan-Ingwer 122, Macisblüte, Banda 560, Nelken, Sansibar 316, Lorbeerlaub 38, holländischer Kümmel 560, Senfsaat 50 RM., unverzollt per 100 Kilo ab Lager Hamburg.

Oele: Leinöl im Zusammenhang mit den Kuchenpreisen befestigt. Leinöl, netto, lose, ohne Faß per prompt, November und Dezember 52½ RM., dto. per Januar 48½ RM. und per Februar-April 44½ RM. per 100 Kilo. Die übrigen Artikel bei wenig befriedigenden Umsätzen im Preise unverändert. Leinsaat, la Plata cif Hamburg per Dezember 12 fl. und per Januar-März 11.25 fl.

Sonstige Märkte.

Knielingen, 26. Nov. Schweinemarkt. Zufuhr: 65 Milchschweine. Preise: 26—45 RM. pro Paar. Handel: Markt geräumt. Nächster Markt am 3. Dezember.

London, 26. Nov. (Drahtbericht.) **Metalle, Schluß.** Kupfer: Tendenz stetig; Standard per Kasse 47½—⅝, Standard 3 Monate 47⅝—¾, Standard Settl. Preis 47½, Elektrolyt 51—53, best selected 48½—49¾, Elektrowirebars 53. Zinn: Tendenz ruhig; Standard p. Kasse 114⅛—¼, Standard 3 Monate 115⅜—½, Standard Settl. Preis 114¼, Banka 119¾, Straits 118¾. Blei: Tendenz ruhig; ausländ. prompt 16¹/₁₆, ausländ. entft. Sichten 15¹⁵/₁₆, ausländ. Settl. Preis 16. Zink: Tendenz willig; gewöhnl. prompt 14³/₁₆, gewöhnl. entft. Sichten 14¹¹/₁₆, gewöhnl. Settl. Preis 14⅛, Quecksilber 22⅝, Wolframerz 16, Weißblech 16.

Monatsbilanzen der Banken zeigen starke Abhebungen.

Berlin, 25. November. (Eigenbericht.)

Die Zahl der Monatsbilanzen veröffentlichenden Kreditbanken ist gegenüber dem Vormonat, um eine gestiegen, die Wernigeröder Bank, die im Vormonat fortgefallen war, ist wieder aufgenommen.

Zeigte sich schon Ende September die Wirkung der Vertrauenskrise auf die Bilanzziffern der Kreditbanken, insbesondere der Berliner Großbanken, so ist dies in noch stärkerem Maße bei den Bilanzziffern per Ende Oktober der Fall. Die Kreditoren, die bei den 6 Berliner Großbanken in den drei Vormonaten bereits um 576 Millionen zurückgegangen waren, weisen für den Oktober einen weiteren Rückgang von nicht weniger als 581 Millionen auf. Auch die übrigen Kreditbanken, bei denen im Vormonat noch eine geringe Zunahme der fremden Gelder zu verzeichnen war, haben im Oktober 72 Millionen eingebüßt. Der Rückgang bei den Berliner Großbanken wäre noch größer gewesen, wenn nicht in Verbindung mit einer Ausweitung der Vorschüsse auf Waren, die seitens der Kundschaft bei Dritten benutzten Kredite um 160 Millionen gestiegen wären. Im Gegensatz zum Vormonat, in dem eine starke Verschiebung innerhalb der Fälligkeiten zu Gunsten der ganz kurzfristigen stattgefunden hatte, sind diesmal die verschiedenen Fälligkeiten ziemlich gleichmäßig an den Rückgängen beteiligt, und zwar verloren die Kreditoren innerhalb 7 Tagen fällig 351 die darüber hinaus bis zu 3 Monaten fälligen 303 und die über 3 Monate fälligen 87 Millionen. Es kommen also gleichermaßen die Kapitalflucht wie die Zurückziehung von Auslandsgeldern zum Ausdruck. Eine Steigerung des Akzeptekontos um 107 Millionen zeigt, daß die Banken gezwungen waren, zwecks Schaffung der notwendigen Devisen, den Privatdiskontmarkt in Anspruch zu nehmen. Das geht auch hervor aus einer entsprechenden Steigerung der Indossamentsverbindlichkeiten, die aus weiterbegebenen Bankakzepten um 113 Millionen und aus sonstigen Rediskontierungen um 178 Millionen gestiegen sind. Auf der Aktivseite zeigen sich, mit Ausnahmen der bereits erwähnten Vorschüsse auf Waren, die um 121 Millionen gestiegen sind, entsprechende Rückgänge auf nahezu alle Konten. In erster Linie haben die Wechsel im Zusammenhang mit den Rediskontierungen einen erheblichen Rückgang erfahren, und zwar mit 264 Millionen in genau demselben Ausmaße wie im Vormonat. Während jedoch im Vormonat hiervon 131 Millionen auf den Rückgang an Schatzanweisungen entfielen, beträgt dieser Rückgang im Oktober nur 14 Millionen. Kassabestände und Guthaben bei Notenbanken, die im Vormonat eine Steigerung von 79 Millionen erfahren hatten, sind jetzt insgesamt um 62 Millionen zurückgegangen. Auch Nostroguthaben, die bekanntlich die Reserve für Rückzahlungen an das Ausland bilden, sind diesmal erheblich in Angriff genommen worden, sie gingen um 113 Millionen zurück, gegenüber einer Steigerung von 42 Millionen im Vormonat. Reports und Lombards verloren 31 Millionen, genau wie im Vormonat, Wertpapierbestände 13 Millionen. Auch an der Einziehung von Debitoren, die im Vormonat noch eine Steigerung von 22 Millionen erfahren hatten, ist man diesmal nicht vorbeigegangen, sie waren insgesamt um 119 Millionen rückläufig, wobei die Kredite an Banken ziemlich unverändert blieben. Im Gegensatz zu den Wahrnehmungen in den letzten Monaten ist die Entwicklung der Bilanzposten bei den einzelnen Großbanken ziemlich gleichartig. Entsprechend der Rückgänge der leicht greifbaren Mittel, hat sich der Status gegenüber dem Vormonat durchweg verschlechtert. Die Liquiditätsziffer betrug bei der DD.-Bank 45.8 (47.1), bei der Dresdner Bank 51.4 (52.1) Prozent, bei der Danatbank 51.4 (51.9) Prozent, bei der Commerz- und Privatbank 48.8 (50.1) Prozent und bei der Berliner Handelsgesellschaft 58.3 (60) Prozent. Auch die Staats- und Landesbanken, sowie die Girozentralen weisen eine entsprechende Entwicklung aus.

Aktiva in Mill. RM.	Deutsche Bank u. Disconto-gesellschaft		Dresdner Bank		Darmstädter und Nationalbank		Commerz- u. Privatbank		Reichskredit-Gesellschaft		Berliner Handels-Gesellschaft		Diese sechs Großbanken zus.		91 (90) Kreditbanken		Preußische Staatsbank		21 Staats- u. Landesbanken		17 Giro-Zentralen	
Aktiva	30. 9.	31. 10.	30. 9.	31. 10.	30. 9.	31. 10.	30. 9.	31. 10.	30. 9.	31. 10.	30. 9.	31. 10.	30. 9.	31. 10.	30. 9.	31. 10.	30. 9.	31. 10.	30. 9.	31. 10.	30. 9.	31. 10.
Kasse, fremde Geldsorten	79,4	50,1	15,0	16,5	22,1	15,3	17,2	13,1	2,9	1,7	5,1	5,1	153,9	101,8	193,5	133,5	6,7	0,7	19,6	10,1	17,2	9,1
Guthaben bei Noten- u. Abrechnungsbanken	71,6	66,8	27,3	11,7	21,7	23,0	11,3	8,8	4,2	4,2	1,3	0,7	125,1	115,2	149,7	137,7	1,3	0,3	7,5	11,6	6,	4,5
Schecks, Wechsel u. unverzinsl. Schatzanw.	999,6	871,5	285,0	516,1	548,5	504,9	357,9	328,0	136,2	110,3	68,0	59,0	2658,6	2389,8	3093,4	2792,6	260,2	239,0	556,9	519,2	166,9	196,0
Nostroguthaben v. Bk. Bankfirm. m. Fälligkeit bis zu 3 Monaten	334,9	307,8	243,7	205,8	196,6	190,4	149,1	120,1	112,4	101,9	59,7	57,6	1096,4	983,6	1409,2	1247,1	109,1	90,5	407,9	421,8	542,6	394,3
Reports u. Lomb. geg. börseng. Wertpapiere	103,4	98,0	50,0	47,9	180,8	112,7	97,3	92,5	28,7	31,6	19,9	16,4	430,1	399,1	489,5	452,5	95,5	89,3	111,1	103,6	20,8	20,7
Vorschüsse a. verfracht. od. eingel. Waren	632,8	673,4	403,4	424,2	358,6	396,5	214,0	227,7	107,2	113,5	116,6	113,7	1827,8	1949,1	2138,6	2267,3	—	—	24,6	26,3	2,6	2,4
Eigene Wertpapiere	67,3	65,7	47,1	44,3	38,7	38,1	25,3	24,7	11,4	11,5	25,1	17,4	214,9	201,7	432,6	425,1	28,1	30,0	183,3	188,6	180,4	181,7
Konsortialbeteiligungen	102,9	102,5	20,0	19,9	39,7	39,9	20,6	21,0	5,9	6,1	11,8	11,6	200,9	201,1	236,1	236,7	29,1	28,4	35,5	35,0	0,3	0,7
Dauernde Beteilig. b. and. Bank. u. Bankfirm.	38,1	38,3	35,3	35,5	24,0	24,0	11,0	11,0	1,0	1,0	5,5	5,5	114,9	115,4	180,1	180,6	4,8	5,0	29,9	30,1	41,9	42,5
Debitoren in laufender Rechnung	2635,2	2576,5	1179,0	1161,1	1212,5	1190,8	877,1	870,5	289,7	275,7	157,7	175,7	6369,2	6250,3	8038,2	7948,4	719,5	738,5	1608,4	1580,3	1136,0	1105,9
Langfr. Ausl. geg. hyp. Sichg. od. g.-Komm.-D.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1085,1	1093,0	—	—	1868,7	1884,9	2334,3	2353,7
Passiva																						
Aktienkapital bezw. Betriebskapital	285,0	285,0	100,0	100,0	60,0	60,0	75,0	75,0	40,0	40,0	28,0	28,0	588,0	588,0	984,7	984,9	17,0	17,0	114,8	114,8	178,6	178,7
Reserven	160,0	160,0	34,0	34,0	60,0	60,0	40,5	40,5	20,0	20,0	15,0	15,0	329,5	329,5	453,4	453,5	7,5	7,5	45,4	45,4	37,9	37,9
Kreditoren	4409,9	4149,8	2341,1	2222,5	2354,0	2307,0	1520,0	1442,6	617,9	570,1	429,4	399,6	11672,3	11091,6	14203,3	13550,5	1217,7	1185,9	2970,4	2903,5	2079,5	1920,[illegible]
Akzepte	200,0	249,4	121,1	154,5	98,7	109,9	85,7	90,0	19,6	24,3	20,4	24,2	545,6	652,3	673,3	784,2	3,0	3,0	8,9	12,1	0,1	0,1
Langfristige Anleihen bezw. Darlehen	105,0	105,0	—	—	—	—	84,0	84,0	—	—	—	—	189,0	189,0	1324,7	1331,3	—	—	1719,8	1738,5	2161,4	2176,[illegible]
Bilanzsumme auf beiden Seiten RM.:	5173,7	4957,9	2596,7	2515,6	2613,2	2560,7	1814,0	1750,7	703,7	661,6	496,1	470,0	13397,5	12916,5	17796,8	17266,8	1263,4	1231,4	5012,3	4941,7	4555,4	4422,[illegible]

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

. . . bei

TIETZ

Verkauf soweit Vorrat!

Schellfisch o. K., 3–5 Pfd. schwer, Pfd. **25 ₰**
Kabliau im Anschnitt . . . . . Pfund **28 ₰**
Goldbarsch im Ganzen . . . . . Pfund **30 ₰**
Fischfilet . . . . . Pfund **45 ₰**

Hinterschinken zart und mild, 1/2 Pfund **85 ₰**

Dörrfleisch mager . . . . . Pfund **1.35**

Krakauer im Ring, Pfund **85 ₰**

Zucker . . . 10 Pfund **2.75**

Karlsruher Hausfrauenbund.

Dienstag, den 2. Dezember 1930, abds. 8 Uhr, im großen Saale des Studentenhauses

Winter-Nothilfe

für die notleidenden Frauen unserer Stadt.

Bunter Abend

mit nachfolgendem Gesellschaftstanz und Bewirtung.

Mitwirkende: Nelly Rademacher, Hilde Paulus, Amanda Kurr, Erika Simon, Heini Maybach, Hansgeorg Sulzberger, Günter Beckmann. (3617)

Jazz-Abteilung der Polizeikapelle Heilig.

Preise d. Plätze: Saal I. Abtlg. Mitgl. 2 ℳ, Nichtmitgl. 2.50 ℳ; Saal II. Abtlg. Mitgl. 1 ℳ, Nichtmitgl. 1.50 ℳ; Galerie Mitglieder 1.00 ℳ, Nichtmitglieder 1.50 ℳ.

Studierende Mitgliederpreise. Vorverkauf von Donnerstag, den 27. November ab im Erbprinzenschlößchen, Ritterstraße 7 und bei Frau Stein-Denninger, Waldstraße 36, und an der Abendkasse.

Badisches Landestheater

Donnerstag, 27. Nov.
*D 9. (Donnerstagmiete) Th.-Gemeinde 901—1000

Der Kaufmann von Venedig

Lustspiel von Shakespeare

Regie: Dr. Waag.

Mitwirkende: Bertram, Rademacher, Schreiner, Baumbach, Dahlen, Gemmecke, Graf, Herz, Hierl, Just, O. Kienscherf, Kuhne, Mehner, Müller, Prüter, Schulze, Grimm, H. Kienscherf, Luther.

Anfang 20 Uhr. Ende 22.15 Uhr.

Preise A 0.70—5 Rm.

Fr. 28. Nov. Der Waffenschmied. Im Konzerthaus: Meine Schwester und ich. Sa. 29. Nov. Das Nachtlager in Granada. So. 30. Nov., nachmittags: Zu halben Preisen: Wann kommst Du wieder? Abends: Falstaff. Im Konzerths.: Meine Schwester und ich. Mo. 1. Dez. Sondermiete „Zelttheater" (2. Vorstellung der Abteilung I, weiße Karten) Zum ersten Mal: Das fünfte Gebot (Ananke).

Colosseum

Täglich 8 Uhr

Schmitz-Weißweiler

in

Bock u. Böcklein

Ganz Karlsruhe lacht Tränen

Plakate

liefert rasch und billig Buch- und Kunstdruck.

F. Thiergarten

(Badische Presse)

Verein für das Deutschtum im Ausland
Frauenortsgruppe Karlsruhe

HEUTE

Donnerstag, d. 27. Nov., abends 8 Uhr, im Saal d. Studentenheims, Parkring 7, zu Gunsten der deutschen Schulen im Grenz- und Ausland

Öffentliches KONZERT

Mitwirkende:
Kitty von Teuffel-Karlsruhe, Klavier.
Ljubow Kirilowa-München, Sopran.
Hertha Schnupp-Dillingen, Klavier.

Anschließend:

BALL mit Bewirtung

Preise der Plätze: Für Mitglieder 3 ℳ, Nichtmitglieder 4 ℳ, jugendl. Mitglieder 1.50 ℳ, Nichtmitglieder 2 ℳ; an der Abendkasse 4 ℳ und 2 ℳ. Vorverkauf in der Buchbinderei Schick, Waldstraße 21.

Den Blüthner-Konzertflügel stellt die Firma Ludwig Schweisgut, Erbprinzenstraße 4, am Rondellplatz. [2791

Markgräfler Gmai
Karlsruhe.

Am nächste Samstig, den 29. November, g'ohe am halber nünt, im obere Saal vum „Goldene Adler", tisch

Gmaiversammlig.

Herr Hofrat Vierordt wird is die fine Dichtunge vorlese. Gäst' sin willkumme.

(3549) Der Vogt.

Gut Heil! MTV

Karlsruher Männerturnverein e. V.

Am Samstag, den 29 November im **Haus des M. T. V.**, abends 20 1/4 Uhr

Vortrag mit Lichtbildern

von Herrn Kunstmaler **Fikentscher** über **Siebenbürgen.**

Drei Kronen Kronenstr. 19 Telefon 5018

Heute Donnerstag **Schlachttag**

Gemütliche Nebenzimmer für Vereine, Gesellschaften usw.

Vorzügliche Weine, Moninger Bier.

Ferdinand Weber

Die beste deutsche Tonfilm-Operette mit **Liane Haid** und **Willy Forst**

Der große Erfolg in der

SCHAUBURG

Marienstr. 16 Tel. 6284

Anfangszeiten 4 ½7 und 9 Uhr

GLORIA

Bei **stets wachsender Besucherzahl** sehen und hören Sie auf unserer neuen **Tobis-Apparatur** einen Tonfilm von **René Clair**

Unter den Dächern von Paris

(Sous les Toits des Paris)

mit **Albert Préjean** und **Pola Jllery**

Begeisterte Urteile bei Publikum und Presse

Noch kein Film erlebte einen Triumphzug wie dieser!

Im Tonfilm-Beiprogramm die entzückende Komödie

Micky, der fidele Bauer

Beginn 3½, 5, 7 u. 9 Uhr.

Kaffee des Westens

Heute Donnerstag, 8½ Uhr!

Ehrenabend

für den am Sonntag scheidenden Meister auf der Geige

Otto Houben.

Außergewöhnliches Programm!

Morgen Freitag 8½ Uhr

Ein Abend elsässischer Musik

Verkäufe

Herren-Zimmer

Bücherschrank, 3tür., Schreibtisch u. Sessel, eiche, sehr starke und formschöne Ausführung, wenig gebraucht

365.-

Huber, Möbellager

Waldstraße 28, Rückgebäude.

Herrschaftliches

Speisezimmer

fast neu, preiswert zu verk. Näheres Kaiserstraße 190, pt. Anzusch. v. 11—4 Uhr. (FO9320

ROLAND

Heute 4 Uhr **Tanz-Tee** mit Cabaret-Einlagen

Neue Attraktionen

Tasse Kaffee 50 Pf.

Famous Syncopators spielen zum **TANZ**

Bärenzwinger

Freitag, 28. Novemb., 20½ Uhr, im Schrempp-Saal III.

Lichtbilder-Vortrag.

(3544)

Damen-Salon Ia Arbeit, nur 195 ℳ, **Bücherschrank** gut erhalten, nur 75 ℳ abzugeben. Zähringerstr. 46, Laden. (3570)

Eleg. Büfett 125 ℳ, Ausziehtische, Tische, Flurgarderoben, Auswahl, mod. Küchenbüf. u. Kredenz, Plüschsofa 38 ℳ, pol. Vertiko 38 ℳ, Näh- u. Rauchtische, Diplom., eichen, 78 ℳ. b. Schuster, Möbelg., Ludw.-Wilhelmstr. 18*

Schöne Flurgarderobe, eich. Klubsessel (Leder), Pl.-Diwans, Pl.-Bank mit 2 Fauteuils, Ausziehtisch (eich.), 2 gl. reine hochh. Betten, Waschkomm. m. Marm. u. Sp., Nachttische, 1 u. 2türige Schränke, schöne Federnbetten, Nachtstuhl, Etagere, Klavierstuhl, 2 bessere Patentröste 190/96, Tische, Stühle, alles sehr billig zu verkauf. Lehmann, Kriegsstr. 64 part., Verkst. *

Mod., f. neuer Plüschdiwan 95 ℳ, versch. gt. Chaiselongues 25, 30 u. 35 ℳ, schöne Betten m. Rost v. 15 ℳ an, 2 gl. Betten m. Rost 40 u. 50 ℳ, Matratzen 12 u. 15 ℳ, Sofa 30 ℳ, Diwan 45 ℳ, 1tr. Schrank m. Fäch. 22 ℳ, Waschkomm. m. Marm. 35 ℳ bei Walter, Ludwig-Wilhelmstr. 5. *

Email-Herd gut erhalt., zu 35 ℳ, **Nähmaschine** gut erhalt., zu 55 ℳ abzugeben. Zähringerstr. 46, Laden. (3568)

Em. Kohlenherd Nickelschiff, wen. gebr., **kl. Füllofen** bill. zu vkf. (FB9814 Schützenstraße 34, Hof.

1 grün emaill. Dauerbrenner, 2 Füllöfen, 1 elektr. Wohnzimmerlampe, 1 gr. Puppenwagen zu verkaufen. * Kaiserwobastr. 1. III.

Musik-Apparate

elektr. in eleganten Schrankgehäusen zu besonders vorteilhaften Preisen. Teilzahlung von RM. 5.— bis RM. 10.— monatl. gestattet. Garantie für Qualität.

Musikhaus **Schlaile**

Kaiserstr. 175. Jetzt 2. Stock. Aufgang rechts.

Stets günstige **Gelegenheitskäufe** gebraucht. Mark.-

Pianos

Mauer Kaiserstraße 176

Ecke Hirschstr.

Sprechapparat Luxusschrank, fabrikn., für nur 75 ℳ zu vkf. Offert. u. Nr. Y1799 an die Bad. Presse.

1 Schüler-Geige 2 Jünglings-Mäntel zu verkaufen. Zu erfragen unter H.C.11453 in der Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Schreibmaschine wie neu, 145 Mark. **Sprech-Apparat** noch neu, nur 155 ℳ, abzugeben. Zähringerstr. 46, Laden. (3571

Herren- u. Damenrad, w. neu, 35 u. 45 ℳ z. v. Schützenstr. 59, Werner. (3572)

Resi Lichtspiele Waldstrasse 30 Telefon Nr. 5111

Sichern Sie sich für d. Abendvorstellung Karten!

Vorverkauf ab 3 Uhr!

Die erste große deutsche Revue-Tonfilm-Operette:

Nur Du!

Die Lieblinge des Publikums in den Hauptrollen: **Charlotte Ander, Marianne Winkelstern, Walter Janssen, Fritz Schulz, Paul Morgan, P. Körbiger** und v. a.!

Anfangszeiten: 3³⁰ 6⁰⁰ 8⁴⁵ Uhr.

Beeilen Sie sich, **denn** das einzigartige Ton- und Bildwerk mit **Iwan Mosjoukin, Lil Dagover, Betty Amann**

Pa-Li Palast-Lichtspiele Fernsprecher 2502

Der weiße Teufel

mit Gesang des Original-Don-Kosaken-Chors. Dir. Serge Jaroff

bleibt nur noch heute auf dem Spielplan!

4⁰⁰ 6¹⁵ 8³⁰ Jugendliche zugelassen.

UT Union-Theater Kaiserstr. 211 Telefon 7868

Anfangszeiten: 4⁰⁰ 5⁴⁰ 7²⁰ 9⁰⁰

Heute letzter Tag!

Der spannende Kriminal-Film mit Louise Brooks

Die Stimme aus dem Jenseits!

Stärkste Spannungskraft und sensationelle Wendungen zeichnen diesen Kriminalfilm aus, der von unerhörter Durchschlagskraft, mit einer allerersten Starbesetzung zu den besten seines Faches zählt.

Singer-Nähmaschine, Koffergrammophon, 1 Gasherd, 7 ℳ, verk. Staab, Adlerstraße 9. (FH9321)

Piano Prachtinstrument, sofort spottbillig zu verkaufen. * Stöhr, Ritterstraße 30.

Opel-Limousine 4 PS., Modell 1928, fünffach bereift, in bestem Zustand, günstig zu verkaufen. (3505 Viktoriastraße 17, Hof.

D.K.W.-Motorräder neu, v. 385 ℳ an, Anzahlg. 105 ℳ. Vertret. Werner, Schützenstr. 59

Damen- und Herrenfahrrad wie neu, zu 40 u. 45 ℳ zu verkaufen. (3569) Zähringerstr. 46, Lad.

Dunkelgrauer Anzug m. 2 Hosen, sehr gut erhalten, für starke Figur, Maßarbeit, Ia Stoff 30 ℳ, eleg., hell., schwarzseid. Gesellsch.-Kleid, Nr. 44, w. neu, 12 ℳ, weißer, elegant. breiter Pelz, wie neu, 7 ℳ. Herrenstraße 20, 1 Treppe. *

Neuer eleganter Herrenmantel mittl. Gr., bill. zu vkf. Schützenstraße 56, II., Löffler. *

Neuer, schwarzer **Damentuchmantel** gebraucht, Herrenulster billig abzugeben. Offerten unt. T1769 an die Bad. Presse.

◆ Gelegenheitskauf ◆ **Mäntel, Ueberzieher** mod u. vr. Qual. neu u. gebraucht, dar. m. Samtkrag, äuß. bill. zu verk. Zähringerstr. 53a. II.

Pelzmantel (Seal) gut erhalt., zu verkf. 75 ℳ. Wo sagt unt. H.E.11480 d. Bd. Presse Fil. Hauptpost.

Lederjacke, Gelegenh.-Kauf, bill zu verkauf. Schützenstr. 40, Laden. (FB 9813)

Kaufladen, Puppenküche, Puppen-Wohn- und Schlafzimmer zu verkaufen. * Rudolfstraße 8, V.

Tiermarkt

Deutsche Schäferhündin 5 Monate alt, schönes rassig. Tier, ganz hervorragender Charakter, läßt sich von Fremden nicht anlocken, in nur ganz gt. Hände preiswert zu verkf. Näher. gegen Rückporto. (100a Pöhlmann, Bruchsal, Unteröwisheimerstr. 8, parterre.

Brieftauben billig zu verkaufen wegen Umzug. Prima Reiseblut. * Ad. Merz, Würmersheim.

Café Odeon

Heute abend ½9 Uhr:

Großes Sonderkonzert

der verstärkten Hauskapelle **FRANZ DOLEZEL**

Aus dem Programm:
Ouvertüre zu „Die Entführung a. d. Serail" . . Mozart
Fantasie über „Othello" . . . . . Verdi
Liebesträume, Nocturno No. 3 . . . . . Liszt
Solist: Robert Florence

Zwei schöne (3564) **Truthühner** mit Hahn, 5 Stück ½jährige Leghorn 1930, zu verkaufen. Mainstraße 36, II.

Mietgesuche

3—4 Zimmer-Wohnung 1. od. 2. St., ges. Off. mit Preisang. u. Nr. B1786 an d. Bad. Pr.

2 Zim.-Wohnung mit Küche u. Mans., auch Neubauwohnung, v. Beamtenwitwe ges. Angeb. u. Nr. B3020 an die Bad. Presse.

Wohn- u. Schlafz. Nähe K. D. W., Bad- u. Küchenbenütz., Zentralheiz., zum 1. Dez. gesucht. Angebote mit Preisang. an Farkas, K. D. W., Besichtigung 30. Nov., 1—4 Uhr. (163a)

Beamtin sucht leeres, heizbares Zimmer auf 1. Dez. Offert. m. Preisang. u. HO11483 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Einf. möbl. Zim. gesucht. Preisangebote unt. Nr. X1798 an d. Badische Presse.

Stellengesuche

Tüchtiges **Servierfräulein** sucht Stellung per sof. in nur gutem Lokal. Angeb. u. Nr. P1790 an die Bad. Presse.

Offene Stellen

8 tung! Suche Händler und Hausierer für einen leicht verkäuf. Haushaltartikel. Interessenten wollen sich melden Donnerstag mittag 2 bis 4 Uhr i. Gasthaus zum Eichbaum, Karlsruhe. (151a)

In kl. Haush. selbst. **Halbtagshilfe** sofort gesucht. Zu erfragen unt. H.F.11481 in d. Badischen Presse Filiale Hauptpost.

Ehrliches, jüngeres **Mädchen** das koch. kann, zu alleinsteh. Herrn für Halbtags gesucht. Eintritt 1. Dezbr. Gefl. Offerten u. O1764 an die Bad. Presse Pb.

Kassiererin

für Lichtspieltheater, mit Kenntnissen in Schreibmaschine, Stenographie, Steuer- u. Lohnbuchhaltung gesucht. Bewerberinnen mit guten Umgangsformen u. angenehm. Aeußeren, jedoch nicht über 30 Jahre, wollen Offerte mit Lichtbild einreichen unter Nr. W 3019 an die Badische Presse.

Amtliche Anzeigen

Die Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche.

In der Gemeinde Eggenstein ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Sperrbezirk ist der Ortsetter der Gemeinde Eggenstein.

Beobachtungsgebiet ist die Gemarkung Eggenstein.

Die Gefahrenzone umfaßt alle Gemeinden des 15-Klm.-Umkreises. Wir machen besonders darauf aufmerksam, daß auch im 15-Klm.-Umkreis der Handel mit Klauenvieh, sowie mit Geflügel, der ohne vorgängige Bestellung entweder außerhalb des Gemeindebezirks der gewerblichen Niederlassung des Händlers oder ohne Begründung einer solchen stattfindet, verboten ist. Als Handel im Sinne dieser Vorschrift gilt auch das Aufsuchen von Bestellungen durch Händler ohne Mitführen von Tieren und das Aufkaufen von Tieren durch Händler.

Karlsruhe, den 24. November 1930.
Bad. Bezirksamt
Abteilung IV. O.S. 71

Die Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche.

In der Gemeinde Söllingen ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Sperrbezirk ist das Unterdorf zwischen Hauptstraße—Gasthaus zum Schwanen und Strautz einschließlich Pfinzstraße bis Dahlstraße (westlich).

Beobachtungsgebiet ist die Gemeinde Söllingen.

Die Gefahrenzone umfaßt alle Gemeinden des 15-Klm.-Umkreises. Wir machen besonders darauf aufmerksam, daß auch im 15-Klm.-Umkreis der Handel mit Klauenvieh, sowie mit Geflügel, der ohne vorgängige Bestellung entweder außerhalb des Gemeindebezirks der gewerblichen Niederlassung des Händlers oder ohne Begründung einer solchen stattfindet, verboten ist. Als Handel im Sinne dieser Vorschrift gilt auch das Aufsuchen von Bestellungen durch Händler ohne Mitführen von Tieren und das Aufkaufen von Tieren durch Händler.

Karlsruhe, den 21. November 1930.
Bad. Bezirksamt
Abteilung IV. O.S. 71

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 28. November 1930, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, Pfandlokal, Herrenstraße 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

a) 1 Nachttischchen, 1 Flurgarderobe, 1 antiker Sekretär,

b) 1 Fahrrad, 1 Ladentheke, 1 Handwagen, 1 Mehltrog, 1 Oelbehälter, 1 Wurstspritze, Kesselgestell mit Kupferkessel, 1 Glaskasten, Holzkästchen, 2 Fleischständer, 1 Weinfaß 200 Ltr., 1 Schleifstein, 1 Schreibtisch, Dielenmat, 1 Küchenbüfett.

Die unter b) genannten Sachen kommen ganz bestimmt zur Versteigerung.

Außerdem an Ort und Stelle mit Bekanntgabe 2 Uhr nachmittags im Pfandlokal: 2 Kreissägen, 1 Kettenfräsmaschine, 1 Federpritschenwagen, 1 Pferd, 1 Partie Gerüststangen.

Karlsruhe, den 25. November 1930.
Wiedemann, Gerichtsvollzieher.